

Table with subscription rates: Für Arab., Mit Postverbindung, Ganzjährig, Halbjährig, Vierteljährig.

Wiener Zeitung.

Redaction: im Wienerischen Begehrte, 1. Etod. Expeditionen: n. Infectionen-Bureau.

Nro. 303.

Sonntag den 21. Dezember 1862.

XI. Jahrgang.

Die Thronrede.

Juda-Pest, 19. December. Soeben geht mir die Wiener Zeitung mit dem authentischen Wortlaut der Thronrede zu, mittelst welcher Sr. Majestät gestirnt die erste Session des Reichsrathes geschlossen.

Nicht kann ich es verhehlen, daß ich den Vorgang an und für sich mit außerordentlicher Befriedigung betrachte und es herzlich bedauere, nicht Zeuge dieser Feierlichkeit gewesen zu sein.

wesen sein, die Vertreter Ungarns und Siebenbürgens mit im Reichsrathe zu sehen? Hier ist eine wesentliche Lücke, und in dieselbe paßt, ich kann es mir nicht anders denken, das Capitel vom Ausgleich mit Ungarn, an welchem so eifrig gearbeitet wird.

B. Pest, 19. December. Es ist eine kleine aber ganz natürliche Verlegenheit, in der wir uns heute befinden. Wohl gibt es der Tagesfragen eine ganze Menge, mit denen wir uns beschäftigen könnten aber der Werth derselben ist gerade heute mehr secundärer Natur.

orientalische Frage schläft noch lange nicht, im Gegentheil, die Mächte bereiten sich aller Ort vor, um beim ersten Auftauchen derselben gerüstet dazustehen.

Hier in Pest sieht es gar traurig aus. Das Weihnachtsfest tritt jetzt mit Macht an uns heran, aber ein wahrer Jammer ist es, die Gemölde in ihrer Oede und Nothheit zu betrachten.

So wie die Kaufleute, eben so tragen auch die Publisher der hiesigen Journale, Abonnenten gibt es nicht mehr! so jammern die, welche keine haben, die aber, welche das Häuflein ihrer Getreuen schwinden sehen, schreien über Unanank.

Der feierliche Schluß der Reichsraths-Session.

Wien, 18. December. Gegen 11 Uhr traten die Mitglieder der beiden Häuser des Reichsrathes mit ihren Präsidenten an der Spitze in den Saal.

Feuilleton.

Die ungleichen Brüder.

Novellete von Eduard v. Dose.

(Schluß. — S. Nr. 302.)

Jetzt sah Rudolf erst ein, in welches Unglück er sich muthwillig gestürzt habe. Als er nach Hause kam, legte er sich wohl nieder, konnte aber, obgleich er bedeutend viele Gläser des edlen Nebenjaßes über den Durst getrunken hatte, nicht einschlafen, weil ihm die Folgen seines grenzenlosen Leichtsinnes stets vor Augen schwebten.

Während dieses Mißgeschickes seines Bruders befand sich Bernhard in den besten und glücklichsten Umständen. Da er jetzt schon ernstlich gesonnen war, mit der Zeit seinem Meister in dem Geschäft nachzufolgen, so hatte er nicht nur schon eine große Menge von Stiefeln und Schuhen verfertigt, sondern es bezogen auch sehr viele Gemälde und Zeichnungen seine anderweitige Beschäftigkeit.

Da erregnete es sich, daß ein berühmter Maler nach Voheim kam und in dem Gasthaus, wo er abstieg, mehrere von Bernhards Zeichnungen und Gemälden erblickte, welche er lange mit Kennermiene prüfte, dann aber den Wirth fragte, ob sich etwa ein durchreisender Künstler bisher verirrt hätte, und wann dieser hier gewesen sei?

Beim Mittagmahl neben seiner geliebten Marie sitzend, von dem eben eintretenden Wirth aufgefordert wurde, mit ihm zu gehen, um dem fremden Künstler vorgestellt zu werden. Dieser glaubte im Anfang, die ganze Sache sei Scherz; als ihm aber der Gastgeber das, was der Fremde

von ihm erwähnte, ausführlich vortrug, entledigte er sich seines Werkstattgewandes, zog sich ordentlich an und ging mit ihm.

Als er bei dem Künstler eintrat, sah dieser eben vor der Staffelei und malte an einem sehr schönen Bilde. Auf das Geräusch mit dem Bernhards und des sich so gleich ankommenden Wirthes Eintritt verbunden war, sah er sich um, hörte, den Pinsel weglegend, mit seiner Arbeit auf, bewillkommnete ihn recht freundlich und bot ihm die Hand.

Ganz verblüfft war die ehrsame Schusterfamilie, als Bernhard mit einem sehr elegant gekleideten Herrn in ihr beschheidendes Stübchen trat. Sie empfingen ihn alle ehrerbietig, er war auch mit Allen sehr freundlich, besonders aber mit Marien, woraus diese nicht ohne Grund bemerkte, daß ihr Geliebter aus der Schule geschwaft habe.

Es dauerte übrigens nicht lange, so erzählte er ihnen selbst die Ursache seines Besuchs, sagend: es wäre ein Verbrechen, Bernhards Talent für die Kunst zu unterdrücken, und erbot sich selbst, ihn nach Italien mitzunehmen, wohin zu reisen er eben im Begriffe war; auch die Ausbildung desselben auf seine Kosten nahm er über sich. Seine Abwesenheit ward zugleich auf drei Jahre festgesetzt, und er versicherte die hocherböthende Marie, daß er für ihren Geliebten wie der Vater für sein Kind sorgen wolle. Er wußte ihnen auch die Sache so vollständig und mit Gründen darzulegen, daß sich alle beruhigten, selbst Marie, der Bernhard, den großmüthigen Antrag des Künstlers mit Freuden annehmend, oft zu schreiben versprach, worauf auch Bernhard bald abreiste.

Indessen hatte Bernhards Bruder hintänglich Marie gehabt, den unüberlegten Streich den er nur seiner eigenen Schuld beimessen mußte, zu bereuen; doch was hilft späte Reue? Beim Regimente angelangt, wurde der Recrut nach abgelegtem Fahneneweide sogleich in die neue bedeutend schwierigere Reichsartillerie des Exercirens eingeeilt; aber ihm, der nur mit leichten Tischlerwerkzeugen umzugehen gewohnt war, fiel die Handhabung der schweren Flinten ungemein lästig, und er hatte sehr viele Scheltworte, ja wie es damals üblich war, selbst Schläge von dem ihn abrichtenden Corporal zu erdulden, bis er nur halbwegs damit bekannt wurde.

Aber auch sein gewohntes Glas Wein mußte er schmerzlich vermissen, denn seine schmale Löhnung trug ihm höchstens und das auch nur zuweilen, ein Gläschen Schnaps ein, was für seine ewige, des Wassers ganz entwöhnte Trinktluft viel zu wenig war und seinen Durst nur noch vermehrte. Er verfiel daher auf den unglücklichen Gedanken, zu desertiren, und führte ihn auch aus; doch waren kaum drei Tage verfloßen, als Rudolf eingebracht und mit fünfzig Stockstrichen bestraft wurde. Nun ging man einerseits noch strenger mit ihm um, andererseits konnte die empfindliche Züchtigung ihm unmöglich mehr Geschmach am Soldatenleben beibringen, weshalb er wieder durchging; allein nach zwei Wochen abermals eingeliefert, mußte er dreimal Gassen laufen, seine kurz darauf erfolgte dritte Desertion trug ihm sechsmales Speckruthenlaufen ein, nicht der eben nicht sehr trostreichen Versicherung, daß er das nächste Mal dem Strang verfallen sei.

Nun verhielt sich Rudolf ein halbes Jahr lang ganz

ten die 1. Arcieren- Leibgarde Wache hielt, ließen sich auf dem Thronesseln von Goldbrocat nieder, bedeckten sich das Haupt, nahmen aus der Hand des Oberstkämmerers Grafen Lanckoronski die Thronrede entgegen und verlasen sie, auf dem Throne sitzend, mit fester, wohlklingender Stimme, wie folgt:

Gehrte Mitglieder Meines Reichsrathes!

Mit Worten Meines kaiserlichen Vertrauens habe Ich Sie begrüßt, als Ich Sie, die Prinzen Meines Hauses und die hochwürdigsten, erlauchtesten und geehrtesten Mitglieder Meines Reichsrathes zum Beginne eines Werkes um Mich versammelte, daß mit Gottes Hilfe Oesterreichs Wohlstand dauernd begründet soll.

Von den Segenswünschen Meiner treuen Völker begleitet, sind Sie damals an die Aufgabe geschritten, welche Ich durch die mit dem Diplome vom 20. October 1860 und mit dem Grundgesetze vom 26. Februar des verfloffenen Jahres ins Leben gerufenen Institutionen in Ihre Hände gelegt habe.

In dem gegenwärtigen Augenblicke, in welchem Ich die erste Session des Reichsrathes schließe, spreche Ich es mit Befriedigung aus, die Erwartung, der Ich in jener Stunde Ausdruck verliehen, ist nicht getäuscht, Meine Zuversicht auf das Gedeihen des mit gemeinsamer Kraft unternommenen Werkes befestigt worden.

Ungetrübt sind Uns die Segnungen des Friedens erhalten geblieben, und Wir können hoffen, daß Wir Uns dieses kostbaren Gutes noch ferner erfreuen.

Mächtig gehoben hat sich das Vertrauen auf die Kraft Oesterreichs. Sein entschlossenes Vorgehen auf neuen Bahnen friedlicher Entwicklung hat ihm die Achtung der Nationen gesichert und die Sympathien befreundeter Staaten mit neuer Wärme belebt. (Hoch!)

Groß und schwierig war die Aufgabe, die Meinem Reichsrathe gestellt war. Mit entschlossenem Ernste und mit richtigem Verständnisse sind Sie an die Lösung gegangen.

Sie haben das innerhalb der Grenzen Ihrer Wirksamkeit Erreichbare mit klarem Blicke erkannt und dafür, da es erreicht wurde, im Vereine mit Meiner Regierung Ihre volle Kraft eingesetzt.

Schon ist auf verfassungsmäßigem Wege eine Reihe wichtiger Gesetze zu Stande gekommen.

So wie die Freiheit Ihrer Verathungen und der unverkürzte Ausdruck Ihrer individuellen Anschauung, ebenso wurde auch die Kundgebung der öffentlichen Meinung, insofern sie durch den Mund der Presse spricht, unter dem Schutze der Gesetze gestellt, und der persönlichen Freiheit kräftigere Bürgschaft verliehen.

Durch die beschlossenen Ergänzungen des allgemeinen und des Militärstrafgesetzbuches, durch die Bestimmungen über die Zuständigkeit der Gerichte und der Verwaltungsbehörden in Uebertretungsfällen ist Bedürfnissen abgeholfen worden, welche die geänderten Zeitverhältnisse herbeigeführt haben.

Das Gesetz über das Ausgleichsverfahren ist bestimmt, bis zum Zustandekommen einer neuen Concursordnung die bisher hervorgetretenen Nachtheile dieses Verfahrens zu beseitigen.

Die Annahme eines neuen Handelsgesetzbuches, das schon seiner inneren Vorzüge wegen empfehlenswerth erschien, und in den angrenzenden deutschen Bundesstaaten Gesetzeskraft erhielt, wird nicht verfehlen, den gemeinsamen Interessen die wünschenswerthe Förderung zu gewähren.

Das Gesetz über die theilweise Aufhebung des Lehens-

ruhig und man glaubte schon im Regiment, er werde durch die drei Strafen zur Genüge gewißigt sein, als er einmal nach dem Zapfenstreich wieder vermisst wurde. In allen Gasthäusern und Kneipen vergeblich gesucht, gingen ihm nach allen Seiten Patronillen nach, aber diesmal hatte er sich auf versteckten Wegen über die Gebirge an die Grenze des Landes geflüchtet, als er in dem letzten Dorf, der Ortsobrigkeit verdächtig vorkommend, dort gehalten und zum Regiment abgeliefert wurde.

Dem hierauf allsogleich zusammengesetzten Kriegsgericht blieb nun freilich nichts anderes übrig, als ihn einstimmig zum Tode zu verurtheilen. Wie es noch immer üblich ist, ward der Delinquent durch drei Tage dem Besuche und der Theilnahme der Stadtbewohner ausgesetzt, von welchen allgemein das junge Blut innig betrauert wurde. Am vierten Tage wurde Rudolf von einer sehr bedeutenden Menge Menschen aus mehr zu mißbilligender als gut zu heißender Neugierde begleitet, denn es ist eine noch unaufgelöste Aufgabe der Psychologie, warum man eine Todesexecution als sehenswerthes Schauspiel betrachtet. Das Bataillon, welches den zum Tode Bestimmten begleitete, war schon nahe bei dem Galgen, welcher unweit der Richtstätte aufgestellt war. Da er sah, daß die Escorte führende Stabsofficier einen Hofwagen und aus diesem eine angelegentlich winkende Hand, welche einer Prinzessin des regierenden Hauses gehörte, die eben diese Straße fuhr. Der Major schickte sogleich seinen Adjutanten zum Wagen, um die etwaigen Befehle zu vernehmen. Die hohe Dame sagte, sie wünsche die Pardonirung des Verbrechens.

Der Bote staltete seinem Vorgesetzten davon Rapport ab, welcher ihn eilends zum Obersten in die Caserne schickte. Während dieser Zeit kam der einem großen Leichenconduct nicht unähnliche Zug bei der Richtstätte an, wo der Henker bereits mit seinen Schergen wartete, um das ihm anheimgefallene Opfer in Empfang zu nehmen; doch mußte die Hinrichtung so lange verschoben werden, bis der Adjutant aus der Stadt zurückkehrte.

Dieses dauerte nicht lange, da er im Galopp hin und zurück Sprengen mußte. Weil man ihn aber schon in großer Entfernung mit einem weißen Tuche winken sah, so war es gewiß, daß dem Delinquenten die Todesstrafe erlassen sei. Als ihm solches durch den Auditor angekündigt wurde, führte die plötzliche Nachricht der Rettung vom Tode bei ihm eine Ohnmacht herbei, so daß er zuerst gelobt und zu sich gebracht werden mußte. Dann entledigte man ihn seiner Ketten, setzte ihn in einen

bandes bezeichnet einen Fortschritt auf dem Wege der freien Entwicklung des Eigenthums, welcher schon vor mehr als einem Jahrzehent durch die Maßregeln zur Entlastung des Grundes und Bodens betreten wurde.

Es wird eine der wichtigsten Aufgaben der einberufenen Landtage sein, auf Grundlage der von Ihnen angenommenen grundsätzlichen Bestimmungen zum Aufbau des Gemeindeorganismus in Meinen Königreichen und Ländern mitzuwirken.

Die Ordnung des Staatshaushaltes nach allen Richtungen hin hat Ihre besondere Sorgfalt in Anspruch genommen.

Als Ich, geleitet von Erwägungen, welche Ihnen seiner Zeit mitgetheilt wurden, Mein Ministerium ermächtigt und beauftragt habe, die Staatsvoranschläge für die Jahre 1862 und 1863 sammt den dazu gehörigen Finanzgesetz-Entwürfen Ihnen vorzulegen, sind diese Voranschläge von Ihnen mit gewissenhaftem Eifer geprüft und unter Ihrer Zustimmung festgestellt worden. — Mit Befriedigung habe ich wahrgenommen, daß die Bemühungen Meiner Regierung, durch möglichste Verminderung des Staatsaufwandes ein günstigeres Verhältnis zwischen den Einnahmen und den Ausgaben herbeizuführen, kräftig und erfolgreich von Ihnen unterstützt wurden.

Hinsichtlich der Bedeutung der letzteren sind Sie in richtiger Würdigung der Verhältnisse von dem Grundsätze ausgegangen, daß das Fehlende zum großen Theile durch die eigene Kraft des Reiches herbeizuführen sei.

Die Ausführung dieses Grundsatzes ist nicht zu trennen von der Nothwendigkeit, durch Erhöhung der Abgaben die allgemeinen Lasten zu vermehren. So lebhaft Ich diese Nothwendigkeit bedauere, so haben doch vielfache Erfahrungen Mich mit der Ueberzeugung erfüllt, daß Meine Völker diese Opfer, durch welche nur Oesterreichs Macht und Wohlfahrt gefördert werden sollen, mit bewährter Hingebung zu bringen bereit sind. Ich hoffe durch eine gleichmäßige Vertheilung der Lasten sie dort, wo ihr Druck am schwersten empfunden wird, in naher Zukunft erleichtert zu sehen.

Den gleichen Zweck, wenn auch nur mittelbar zu erreichen, sind einige andere Gesetze geeignet, welche aus Ihren Verathungen hervorgingen.

Durch die Aufhebung der Bergprohne ist der Bergbau von einer Abgabe befreit, die seinen gedeihlichen Aufschwung bisher gehemmt hat.

Die Besteuerung des Branntweins nach Maßgabe der Erzeugung hat für einen volkswirtschaftlich wichtigen Zweig der Production eine richtigere Grundlage zur Vermessung der zu entrichtenden Abgabe geschaffen.

Auf einem andern Gebiete der Verbrauchssteuern ist die bisherige Art der Einhebung, welche zu Klagen Anlaß bot, durch eine entsprechendere ersetzt worden.

Die Beseitigung der Durchfuhrzölle und der ihre Stelle vertretenden Ausgangsabgaben beginnt schon jetzt ihren belebenden Einfluß auf den Verkehr zu äußern.

Auch für Dalmatien werden nach Aufhebung der Durchfuhrzölle die Vortheile seiner maritimen Lage zu ergiebigerer Wirksamkeit gebracht werden können.

Das Gesetz, welches die Controle der Staatsschuld regelt, sichert den Vertretern des Reiches den entsprechenden Einfluß auf die Ueberwachung derselben und der sie betreffenden Geschäfte.

Durch das Bankgesetz sind die Grundlagen für ein Uebereinkommen der Finanzverwaltung mit den Vertretern der Nationalbank gewonnen, durch welches ihr Verhält-

Wagen und zwei Mann von der Begleitung führen mit ihm in die Caserne zurück. Der Major übergab das Commando dem ältesten Hauptmann und fertigte dem durch die ausgestandene Todesangst ohnehin schon freigeordneten Rudolf einen Paß in seine Heimat aus.

Während dieser so mit Noth dem Tode entging, war sein Bruder Bernhard im Lande der Citronen und Orangen recht fröhlich und guter Dinge. Sein väterlicher Freund hatte ihm schon die Schätze Italiens in allen jenen Städten, wo solche waren, gezeigt und ihn überall zum Copiren der ausgezeichnetsten Gemälde angeleitet. Der Schüler erstieg in dem Jahre, welches er im Auslande zugebracht, schon eine sehr bedeutende Stufe zum Künstler. Der schöne Mann stach mancher hübschen Italienerin in die Augen, was ihn aber durchaus nicht rührte, denn er dachte nur an und lebte einzig und allein für seine molto amata bella Marietta, der er recht fleißig schrieb, und welche keinen seiner Briefe unbeantwortet ließ.

Doch bekam er auch eine traurige Nachricht von ihr; der Vater war nämlich gestorben und hatte die Hinterbliebenen nicht in den besten Umständen hinterlassen. Da zeigte sich Bernhards edles Gemüth und die innerstättliche Neigung zu seiner Geliebten, denn er schickte ihr von seinem erworbenen Geld eine nicht unbedeutende Summe, welche noch durch einen ansehnlichen Beitrag seines elben Begleiters vermehrt wurde.

Später ward ihm auch die Kunde von seines Bruders traurigem Schicksal, welche herbe Nachricht sein theilnehmendes, gutes Herz sehr erschütterte; er bedauerte ihn ungemein, unterstützte ihn von Zeit zu Zeit mit Geld, und gab ihm den von Bernhard sehr gerue befolgten Rath, dem Vater in der Arbeit zu helfen, das dieser von nun an auch ausführte und später auf eigene Rechnung als Meister das Geschäft selbst übernahm.

So vergingen auch die andern zwei Jahre. Bernhard war so ausgezeichnet im Malen und Portraitsiren, daß seine Kunstfertigkeit selbst in Italien nach Verdienst gewürdigt wurde. Zu Hause angekommen, etablirte er sich in einer großen Stadt, heiratete Marie und bewog sowohl seine Eltern als auch die Schwiegermutter, sammt Familie zu ihm zu ziehen.

Noch im Alter erzählte er als berühmter Künstler seinem Weibe und einem Kreise ihm gehöriger lebensfrohen Kinder seine Jugenderlebnisse, während er jene seines Bruders tactvoll verschwieg.

nig zum Staate geordnet werden und sie selbst ihre Consolidirung erhalten soll.

Das eifrige Streben, welches Sie dem Zustandekommen dieser Gesetze zugewendet haben, die vollendete Thatsache der Verminderung der Ausgaben und der vortheilhafteren Ergebnisse des verfloffenen Jahres, konnten nicht verfehlen, überall eine günstige Wirkung hervorzubringen.

Begleitet von erfreulichen Wahrnehmungen des Fortschreitens zum Bessern kehren Sie in Ihre Heimat zurück, in welcher Sie einer neuen Thätigkeit entgegengehen.

Dort werden Sie die Träger und Vermittler jener Principien sein, in welchen die Verfassungsgesetze wurzeln, die Ich gegeben habe, und an denen Ich fortan wie bisher festhalten werde. (Hoch!)

Sie werden nicht ermüden in dem Bemühen, das Band noch inniger zu knüpfen, welches seit Jahrhunderten die Völker Oesterreichs zu ihrem eigenen Heile verbindet. (Hoch!)

Dadurch wird der Verwirklichung Meines festen Entschlusses, des Reiches Einheit zu wahren und das besonnenere Werk der Verfassung zur Vollendung zu bringen, auch Ihr Beistand zu Theil werden. (Hoch!)

Dieses Ziel auf dem durch die Grundgesetze vorgezeichneten Wege zu erreichen, darauf werden die ernstlichen Bestrebungen Meiner Regierung unablässig gerichtet sein. (Hoch!)

Indem Ich Sie, geehrte Mitglieder des Reichsrathes, mit Meinem Danke und mit der Versicherung Meiner kaiserlichen Huld entlasse, werde Ich Mich freuen, Sie alle wieder im Laufe des nächsten Jahres zur Fortsetzung Ihrer patriotischen Thätigkeit im Reichsrathe um Mich versammelt zu sehen.

Der Himmel, der erst jüngsthin Mir und Meinem Hause ein beglückendes Zeichen seiner Gnade gegeben (Begeistertes Hoch!), welches Meine Völker mit rührender Freude begrühten, er möge in seiner Allmacht segnend walten, daß Oesterreich blühe und gedeihe, durch Eintracht stark und reich an allen Ehren! (Stürmische Hochrufe!)

Als die Thronrede beendet war, verließ Sr. Majestät der Kaiser und unmittelbar nach Ihm Ihre Majestät die Kaiserin unter den begeistertsten Hochrufen der Versammlung den Saal. Geschützesalven bezeichneten die Momente, als Sr. Majestät in den Saal eintraten und als Sie denselben wieder verließen. Die auf dem innern Burgplatze aufgestellten Truppen rührten das Spiel, als der Kaiser die Stufen des Thrones hinanstieg. Um 11 Uhr war die bedeutsame Feierlichkeit zu Ende.

Kaiser Napoleon bei Rothschild.

Paris, 16. Decemb r.

Während ich Ihnen schreibe, — so beginnt ein Pariser Correspondent der „Köln. Ztg.“ sein Schreiben — geht das große Ereigniß des Tages vor sich — der Besuch des Kaisers beim Baron Rothschild auf dessen Landgut Ferrières. Was über diesen bereits vielbesprochenen Besuch verlautet, ist für die hiesigen Zustände von charakteristischem, als daß es nicht auch bei uns von großem Interesse sein sollte. Ein solcher Besuch eines französischen Herrschers bei einem Privatmann ist etwas so Seltenes, daß man, glaube ich, bis in die Zeiten Franz I. hat zurückgehen müssen, um ein Präcedens zu finden. Es liegt schon deshalb auf der Hand, daß ein wichtiger Grund vorhanden sein muß, um den Kaiser zu einem so außerordentlichen Schritte zu vermögen. Man kennt Jedermann den großen Antagonismus der Häuser Rothschild und Pereire, und Jedermann weiß auch, daß Fould auf Seiten des letzteren steht, durch letzteren seine Finanz-Operationen macht, während Rothschild lediglich auf seine ungeheuren Mittel angewiesen ist — ein „lediglich“, womit er übrigens leidlich zufrieden sein kann und, wie es scheint, auch zufrieden ist. Dieser Antagonismus lastet einigermaßen auf der Börse; Rothschild drückt vielleicht nicht gerade auf die Pläne der Pereire-Fould'schen Hausse, aber er hilft auch nicht, die Bewegung zu pouffieren. Nichts aber ist wichtiger für das jetzige Regiment, als ein hoher Stand der Rente; ein Cours von 75 für die Dreiprocentige ist das Ideal des Bonapartismus, und der Tag, wo dies erreicht würde, wäre ein zweiter Tag von Selserino für Napoleon III. Es lohnt also der Mühe, die Großmacht Rothschild mehr als gut zu behandeln und durch allerhöchste Anerkennung dieses realen Machtverhältnisses das wieder gut zu machen, was der Minister durch einseitige Bevorzugung der Pereire'schen Scheinmacht gesündigt hat. Ich sage in dieser Beziehung Alles, wenn ich versichere, daß nach allgemeiner Annahme die heutige Börsen-Depesche nach Ferrières den beiden Potentaten die angenehme Nachricht einer Hausse bringt. — Zu gleicher Zeit hat Rothschild gerade jetzt noch in anderer Beziehung seine große Wichtigkeit für die kaiserliche Politik. Das neue Ministerium in Italien wird bald genug einer Anleihe bedürfen. Dafür ist Rothschild der geeignete Vermittler, der Freund in der Noth — gegen die nöthigen Procente. Es gilt nun, diese Quelle für Italien zu verstopfen, mindestens einigermaßen schwer zugänglich zu machen. Um solcher Zwecke willen bringt die kaiserliche „Real-Politik“ schon ein Opfer, und um solches Besuchen willens und für die darin liegende Anerkennung bringt auch Rothschild sein Opfer. Denn theuer genug kommt ihm allerdings die Ehre des heutigen Tages zu stehen; doch sind es vielleicht nur Auslagen, nur Geschäfts-Unkosten, die sich indirect wieder reichlich einbringen, wenn man, wie hier, mit ziemlicher Gewißheit wochelang vorher weiß: am 16. Decemb geht die Rente in die Höhe. Wie gesagt, die Kosten dieses Besuchs sind enorm. Seit Wochen ist das Interdiction-Personal des Hauses Rothschild in voller Thätigkeit für die Vorbereitungen gewesen: eine neue Auffahrt nach dem Schlosse Ferrières ist angelegt; für Kunstwerke, Silber, Porcellan sind bedeutende Summen verwandt; der Chef de cuisine hat für Kocherchen und Entdeckungen mehr veranlagte, als bei uns ein Lieutenant Gage hat; der Kellermeister hat alle Tiefen seiner unterirdischen Räume erschlossen, wo die edelsten Weingeslechter seit Jahrzehenden der Ruhe pflegen; das Frühstück soll die Kleinigkeit von circa dreißig Gängen haben; während des

Kundmachung.

(1053-13)

Am 1. f. Militär-Geflüte Mezöhegyes decken vom 1. Februar bis Ende Juni 1863 nachstehende Voll- und Halbbluthengste:

A. Vollblut.

- Palmoodie, br. H., 10 3. a., Original-englisch-Vollblut von Melbourne u. d. Burlesque, zu 60 fl.
- Revolver, br. H., 13 3. a., Original-englisch-Vollblut von Melbourne u. d. Sally Warfoot v. Defence, zu 70 fl.
- 1. Revolver I., br. H., 6 3. a., v. Revolver u. d. Opal v. Bob Peel, zu 20 fl.
- 2. Revolver II., br. H., 6 3. a., v. Revolver u. d. Annette v. Bedford, zu 20 fl.
- 3. Wilsford, br. H., 11 3. a., Original-englisch-Vollblut, v. Robert de Gorham u. d. Queen Charlotte v. Elis zu 50 fl.
- 4. Hercules, br. H., 5 3. a., v. Wilsford u. d. Maria v. Fereed, zu 30 fl.
- 5. Amati, Fuchshengst, 9 3. a., v. Womersley u. d. Sleight of hand Stute, zu 50 fl.
- 6. Scheria, Dunkelstuchshengst, 11 3. a., Original-arab.-Vollblut, erzeugt bei dem Beduinestamme Sarhan, Race Abu Argub Schneehan, zu 50 fl.
- 7. Hamdanie Semri, Schimmelhengst, 6 3. a., Original-arab.-Vollblut vom Beduinestamme Anaze Fedahn, zu 50 fl.
- 8. Koreischan, Rothstuchshengst, 6 3. a., Koreischan u. d. Dahaby, Babolnaer-Zucht zu 20 fl.

B. Halbblut.

- 9. Young Elegant, br. H., 13 3. a., Original-englisch-Halbblut, Traber Race, v. Elegant u. d. Sky Rokot, zu 30 fl.
- 10. Merrylegs, Dunkelstuchshengst, 12 3. a., Original-englisch-Halbblut, Traber Race, v. Bonnet Schales u. d. Old Merrylegs, zu 30 fl.
- 11. Bashfull, br. H., 9 3. a., Original-inländ.-Halbblut v. Bashfull u. d. Jagdstute v. Slug, zu 30 fl.

Alle übrigen Hengste der Pepiniere, arabischen oder englischen Halbbluts, decken zu 20 fl.

Für Unterkunft der Stuten ist gesorgt, die Fourage nach dem Marktpreise, Stroh unentgeltlich, Stuten ohne Wärter gegen Vergütung von 4 fl., mit Wärter gegen 2 fl. monatlich. — Deck- und Stallgeld sind bei der ersten Deckung zu entrichten.

Das Eintreffen der Stuten wolle früher bekannt gegeben werden.

Vom 1. f. Militär-Geflüts-Commando.

Mezöhegyes am 16. December 1862.

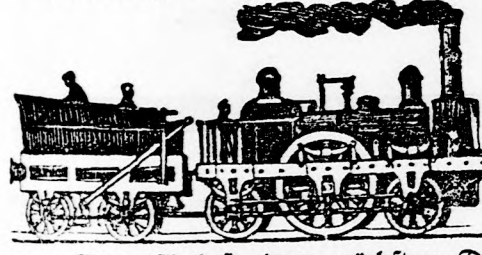
Credit-Lose

19te Ziehung
am 2. Jänner 1863,
Haupttreffer:
eine viertel Million
dann fl. 40,000, 20,000, 5000 u. s. w.
empfehlen die Gefertigten zu den bekannten Verbindung.

Ch. Wallfisch & Söhne.

Auwärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Ad Nr. 12260



K. k. p. Theiß-Eisenbahn.

Kundmachung.

Aus Anlaß des nächsten Debrecziner Jahrmarktes wird vom 19. December 1862 bis inclusive 18. Jänner 1863 außer den gegenwärtig verkehrenden regelmäßigen Personenzügen zwischen Ezegeleb und Debreczin in beiden Richtungen täglich noch ein gemischter Zug verkehren, der in der Richtung nach Debreczin von Ezegeleb um 10 Uhr 8 Minuten Abends, in der Richtung nach Pest aber von Debreczin um 8 Uhr 33 Minuten Abends abgeht. Mit dieser Fahrtheilung ist die directe Verbindung mit Pest durch den Anschluß an den von Pest um 5 Uhr 35 Minuten Nachmittags, und an den von Ezegeleb nach Pest um 6 Uhr 29 Minuten Früh abgehenden Zug hergestellt.

Die Direction.

Bereits in zehn starken Auflagen gedruckt traf wieder in neuen Vorräthen ein:

Die jungen Musikanten.

Beliebte Opern-Arien, Tänze und Volkslieder etc., für Pianoforte arrangirt von F. Schubert.

Das erste Heft enthält ausser vielen andern schönen Stücken: „Freude schöner Götterfunken.“ — „God save the Queen.“ — Schottisch aus Marthia. — Loreley. — Russische Hymne. — Menuett aus Don Juan. — „Freudvoll und leidvoll.“ — Andante aus Hayden's Sinfonie m. d. Paukenschlag. — „Das klinget so herrlich.“ (Zauberflöte). — Letzte Rose. — Galopp aus den lustigen Weibern. — „An Alexis.“ — „Ach wie ist's möglich dann.“ — Ariette aus „Fra Diavolo.“ — „Frisch auf, Kameraden.“ — „Wien Neerlandisch blood.“ — „Rule Britannia.“ — „Yankee Doodle.“ — Nebst einer Reihe von Tänzen, Operngesängen etc. etc.

Dieses reichhaltige Heft (mehr als 40 Stücke) kostet nur 1 fl. Auch Heft 2-5, jedes ebenso inhaltreich, sind à 1 fl. vorräthig; vollständig in gutem Einband 5 fl. 50 kr.

Zu haben in **H. Goldscheider's Buchhandlung** IN ARAD.

Das werthvollste und passendste
Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenk
ist eine
Lebens-Versicherungs-Polizze,
weil hiedurch nicht bloß ein momentanes Vergnügen bereitet, sondern das Wohl und die Zukunft ganzer Familien oder einzelner Mitglieder derselben begründet wird; es erlaubt sich daher die gefertigte **HAUPT-AGENTSCHAFT** der
ersten ungar. Assekuranz-Gesellschaft
diese nützliche Art von Geschenken der allgemeinen Aufmerksamkeit zu empfehlen, und zugleich ihre Dienste zur Effectuirung von derlei Versicherungen in verschiedenen Combinationen anzubieten.

Die Haupt-Agentchaft in Arad
der ersten ungarischen allg. Assekuranz-Gesellschaft:
BRÜDER MAY.

1494. F. (140-33)
1862.

Vicitations-Kundmachung.

Zufolge Beschlusses des Arader Comitats-gerichtes 3. 4169/1862 wird der zum Eigentum des Herrn Gregor v. Bertán gehörige, im Nagyarader Grundbuchprotocoll unter Nr. 668 verzeichnete, auf 1675 fl. d. B. geschätzte Weingarten, wegen Begleichung einer Forderung des Herrn Anton v. Marqibányi von 2140 fl. 51 kr. d. B. sammt Aportentien bei der am 12. Jänner 1863 abzuhaltenden ersten Vicitation nur über oder um den Schätzungspreis, bei der allenfalls nothwendig werden, am 11. Feber 1863, stels Vormittags 10 Uhr abzuhaltenden zweiten Vicitation aber auch unter dem Schätzungspreis hintangegeben werden.

Die Vicitationsbedingungen können bei dem Filialgelder Bezirksführeramt eingesehen werden.
Gleichzeitig werden auch alle jene, welche an die genannte Realität Ansprüche zu haben glauben, hiemit aufgefordert, ihre diesfälligen Rechtsansprüche, unter Tragung der Rechtsconsequenzen, im Sinne des §. 129 d. B. bis zum Tage der Vicitation geltend zu machen.
Galza, 12. December 1862.

Stefan Sorbán,
Comitats-Geschworener, als
exm. Exequenrichter.

Preis-Courant

Weinhandlung

des **Josef Domany** in Arad.

Comptoir u. Kellerei: Fischplatz Nr. 7
Alle unten angeführten Weinsorten sind in einzelnen Bouteillen und von 1/4 Eimer angefangen in jeder sonst beliebigen Quantität zube-kommen.

Weisse Gebirgs-Weine in Bouteillen.	Gross-Bout.
Kovasintzer	— 26
Magyaráder	— 35
„ Bakator	— 55
Ungarischer Liebfrauenmilch wie Rheinwein	— 75
Rothweine.	
Ménésér	— 45
„ Ausstich	— 60
„ Malaga	1
„ Ausbrücke	1
„ Maslas	2
„ Fett	80
Ruster	— 90
„ Muscat	1
Tokajer Natur	3
„ Essenz	— 70
Spirituosen.	
Syrmier Sliwowitz, alt	1
Rum fein	1
„ de Jamaica feinst. Qual.	1 25

Vorräthiges Lager von diversen Champagners, südfrenzösichen und spanischen Dessertweinen, Liqueuren echt französische Gelatin etc.
Die Bout. wird à 10 kr. zurückgelöst

NIEDERLAGE bei **J. MAFFEI,** Zuckerbäcker. (662-11)

(1056-1)

Als sehr passendes Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenk empfiehlt der Gefertigte

CREDIT-LOSE

deren Ziehung schon
am 2. Jänner 1863
mit Haupttreffer von 250,000, 40,000, 20,000, 5000 etc.

erfolgt. Diese Lose sind bei Gefertigtem zum billigsten Tagescour, so wie zu den üblichen Bedingungen zu haben.

Ferner empfiehlt der Gefertigte zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken sein reichhaltiges Lager von

Juwelen, Gold- und Silber-Waaren, so wie er sich auch zum Ein- und Verkauf aller Sorten Staats-, Industrie- und Lotterie-Effecten, Gold- und Silbermünzen anbietet.

B. Stiffsonn, Juwelier in Arad.

Caffeehaus-Eröffnung.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er das früher „zur Hoffnung“ betitelte Caffeehaus am St.-Paulplatz übernommen und solches vollständig renovirt

Samstag den 20. d. M. unter dem Schilde

„zu den Feuerlöschmännern“ eröffnet wird. Da der Gefertigte für gute Getränke, prompte Bedienung, wie überhaupt für die Bequemlichkeit seiner P. Z. größte Bestens gesorgt hat, so glaubt er einem zahlreichen Zuspruch entgegensehen zu dürfen.

Albert Schoor, Cafetier.

Steyrischer Kräuterstoff

für Brustleidende, die Flasche à 88 kr. österr. Währung; **ENGELHOFER'S**

Muskel- und Nerven-Essenz, die Flasche à 1 fl. österr. Währung; **Dr. KROMBOLZ'S**

MAGEN-LIQUEUR, die Flasche à 52 kr. österr. Währung; **Dr. BRUNN'S**

Stomaton (Mundwasser), die Flasche à 88 kr. österr. Währ., sind stets echt und in bester Qualität vorräthig bei

Cones & Freyberger in Arad, wie auch

- | | |
|--------------------------------|--------------------------------|
| in Carlsburg bei C. M. Megay. | in Mohács bei A. Kögl. |
| „ Kronstadt „ Apoth. Jekelius. | „ Oedenburg „ Apoth. Rupprecht |
| „ Debreczin „ Rothschneck. | „ Pápa „ G. Bormüller. |
| „ Esseg „ Deszháthy. | „ Pest „ Apoth. v. Török. |
| „ Gran „ Biorbrauer. | „ Pressburg „ Heinrich. |
| „ Güns „ Apoth. Strehli. | „ Raab „ A. Hergeszell. |
| „ Gyöngyös „ Kocianovich. | „ Sassin „ Apoth. Múke. |
| „ Kaschau „ A. Novelly. | „ Semlin „ Treschtsik. |
| „ Keszthely „ G. Singer. | „ Temesvár „ J. L. Schidlo. |
| „ Komorn „ Apoth. Grötschel. | „ Werschetz „ G. Büchler. |

Med. Dr. Hartung's
Kräuter-Pomade **Chinarinden-Oel**
zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; à 85 kr. öst. Währ. zur dauernden Conservirung und Verschönerung der Haare; à 85 kr. ö. W.

Med. Dr. Borchardt's
aromatisch-medizinische Kräuter-Seife
von hervorragender Qualität, zur Verbesserung und Verschönerung des Teints; in vorzüglichsten Original-Päckchen à 42 kr. öst. Währ.

Med. Dr. Sin de Bontemard's
aromatische Zahn-Pasta
höchstein bewährt zur Cultur und Conservirung der Zähne und des Zahnteisches; in 1/4 und 1/2 Pfund-Päckchen à 70 und 35 kr. öst. Währ.

Die hier genannten, im In- und Auslande seit Jahr und Tag bei beiden Geschlechtern in grossen Ehren stehenden privilegierten kosmetischen Mittel haben sich nachgerade durch ihre innere Solidität und Trefflichkeit einen so namhaften Ruf begründet, dass, auf diesen speculirend, eine grosse Anzahl Nachahmungen entstanden, und es sind die pl. t. Kundschaften sehr häufig durch gleiche Farbe und Zeichnung der Etiquettes, durch Fingirung ähnlich lautender ärztlicher Namen, durch gleichartige Adjustirung etc. etc. getäuscht worden.

Unter dem Deckmantel dieser rein äusserlichen Aehnlichkeit bieten überdem jene feigen Nachbildungen allermeist ganz schlechte, zweckwidrige Pflanzergüsse und beinträchtigen grade hiedurch den wohlverworbenen guten Ruf der echten Artikel am Empfindlichsten.

Zur möglichsten Sicherung vor solchen Betrügereien, mittelst deren das Publicum benachtheiligt und gleichzeitig das Renommée der echten bewährten Erzeugnisse so arg gefährdet wird, wollen die geehrten Consumenten ausschliesslich diejenigen Artikel als **zuverlässig echt** und **unverfälscht** betrachten, welche aus den Lagern der, durch die betreffenden Localblätter und Provincial-Zeitungen bekannt gegebenen **alleinigen Orts-depositäre** entnommen werden.

Für **ARAD** befindet sich dieser Alleinverkauf bei
Tedeschi & Zukovits,
so wie auch für **Békes-Csaba**: Apoth. Jos. Laczay, **Csanád**: Johann Telbisz, **Csongrad**: Jos. Grossmann, **Debreczin**: Josef Csanák & Comp. und Apoth. Carl Rothschnock, **Detta**: Apoth. J. Braumüller, **Facsét**: David Hirschl, **Félegyháza**: S. M. Varga, **Gyula**: Apoth. Stefan Orley und Apoth. F. E. Winkler, **Grosswardein**: Mathias Huzella und Apoth. Anton Janky, **Hallas**: D. Hirschl, **Hatzfeld**: Joh. Telbisz, **H.-M.-Vásárhely**: Jos. Braun & Comp., **Keckesmet**: Georg Markovits, **Kis-Ujszállás**: Sam. Nagy, **Lippa**: Demeter Mits, **Lugos**: Anton Schiessler, **Makó**: Sam. Ocsovsky, **Nádudvar**: Salamon Lippe, **N.-Szt.-Miklós**: Fr. Klár, **Nagy-Kikinda**: A. Jul. Komka, **Oravitz**: Julius Schnabel, **Oroszáza**: Stefan Székány, **Püspök-Ladány**: Paul Wessely, **Szegedin**: Apoth. Mich. v. Kovács, Apoth. Albert v. Kovács, u. Fischer & Schopper, **Szentes**: Ins. Nr. 39. (951-3,12) und in **Szoboszló** bei Jacob Turý.

Professor Dr. LINDES
Vegetabilische Stangen-Pomade
erhöht die Elasticität d. Haare u. eignet sich gleichzeitig zum Festhalten d. Scheitel, à 50 kr. ö. W.
Balsamische Oliven-Seife
zum Waschen und Baden ausgezeichnet für die zarteste Haut der Damen und Kinder, à 35 kr. öst. W.

(1031-2,3)
Die neuerrichtete
**Kunst-
BLUMEN-
Fabrik**
des
F. Jámor in Wien,
Koflau, Dreimohrengasse
Nr. 122,
empfiehlt sich mit einem
reichen Sortiment und
verkauft ihre Erzeugnisse
empfindlich gross zu den billigsten
Preisen. — Aufträge aus
den Provinzen werden
schnellstens effectuirt.

Épen most jelent meg
és
GOLDSCHIEDER H.
KÖNYVKERESKEDÉSÉBEN
ARADON,
(főter, Ackermann-féle házban)
kapható: (1048-2,2)

Galantai Gróf Eszterházy Miklós, Magyarország nádora.
I. kötet. 1582-1622. — Ára 2 ft. o. é

Österreichischer Militär-Kalender
für das Jahr 1863. Herausgegeben von Dr. S. Hirtenfeld. — Preis 80 fr.

Humoristisch-satirischer Volks-Kalender des Kladderadatsch
für 1863. — Preis 70 fr. ö. W.

Technisch-chemisches Rezept-Taschenbuch.
Enthaltend 1340 Vorschriften und Mitteilungen. Nach Altwater's vielfach bewährten Vorschriften zur Glycerinbereitung. Von Dr. Emil Winkler. Viertes Band. — Preis 2 fl., gebunden 2 fl. 70 fr.

(1033-3,3)
Avertissement.
Ich erlaube mir einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich zu
Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenken
eine große Auswahl der neuesten und elegantesten
Photografie-Alben's,
academische Stereoscop-Bilder und Visitenkarten-Rahmen (eben aus Paris erhalten habe).
Denn erlaube ich, obere englische und französische Stahl-
stiche und ungarisch-historische Lithographien; nicht minder eine
große Auswahl in brillantesten und farbigen Glas-Waaren zu sehr
billigen Preisen.
Gegeben
Georg Priegl,
© (1863) und Kunsthandl.
Derselbe wird auch ein Gehrling aufgenommen.

(1032-2,8)

METALL-SÄRGE,
schöner, eleganter, bedeutend leichter und billiger, und besonders für Grüfte dauerhafter, als die von Holz, empfehlen wir allen Jenen, die die traurige Pflicht zu erfüllen haben, ihre theuern Dahingegangenen auf würdige Weise zu bestatten.

Die erste Wiener k. k. priv. Metall-Särge-Fabrik.

Die Haupt-Niederlage
dieser Särge in Arad befindet sich in der
Eisenhandlung des
Johann Herrling,
wofür auch alle Gattungen
Grab-Kreuze und Monumente
verrätig sind. —
Bei gefälliger Bestätigung dieser Särge, werden die-
selben in obiger Handlung bereitwillig gezeigt.

Schluss-Course der Wiener Börse.

	17. Dec.		18. Dec.		19. Dec.		17. Dec.		18. Dec.		19. Dec.		17. Dec.		18. Dec.		19. Dec.			
	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare		
Staatsfonds.																				
50/0 National	81.80	81.90	81.80	81.90	81.80	81.90	97.50	98.00	96.75	97.00	96.75	97.00	40 fl	35.75	36.25	33.50	32.75	37.00	37.25	
5 " Lit. B.	96.00	98.00	96.00	98.00	96.00	98.00	102.00	102.50	97.00	97.50	100.00	100.50	F. Windschgrätz	20 fl	20.50	21.00	20.50	21.00	22.25	22.50
5 " Lomb.-venet.	103.50	104.50	103.50	104.50	103.50	104.50	124.25	124.75	128.50	129.00	135.50	136.75	Graf Waldstein	20 fl	21.00	21.50	21.00	21.50	21.00	22.00
5 " neues venet. Anl.	98.50	97.25	92.25	92.50	94.00	95.00	128.00	128.50	123.00	123.50	128.75	129.00	Graf Keglevich	10 fl	15.75	16.00	15.75	16.00	15.00	15.75
5 " österr. Währ.	65.70	65.90	65.60	65.80	65.30	65.50	104.—	104.50	104.—	104.50	104.—	104.50	Wechsel.							
4 1/2 " Metalliques	73.80	73.90	71.30	71.40	71.20	71.40							(3 Monat.)							
4 1/2 " "	63.50	63.70	61.75	62.00	61.75	62.00							Amsterdam 100 fl. holl.							
4 " "	55.25	55.50	55.00	55.50	55.00	55.50							Augsb. 100 fl. südd.							
3 " "	41.50	41.75	41.25	41.50	41.50	42.00							Frankf. 100 fl. südd.							
2 1/2 " "	35.00	35.00	35.00	35.00	35.25	36.00							Hamburg 100 M. B.							
2 1/2 " Banco	50.00	51.00	49.00	49.50	46.50	48.00							London 10 L. St.							
Mail. Com.-Rentsch.	17.75	18.25	17.75	18.00	18.25	18.50							Mailand							
Lose von 1832	143.90	143.50	143.00	143.50	144.50	145.00							Paris 100 Francs.							
Lose von 1854	91.50	92.00	92.00	92.50	92.00	92.50							31 Tage Sicht.							
Lose von 1860	83.00	89.10	89.00	89.15	89.50	89.60							Bukarest 100 wall. P.							
do Stel. Abschn.	92.25	92.60	91.65	91.85	92.65	92.70							Konstant. 100 türk. P.							
50/0 Steueranl.	94.00	94.25	93.70	93.80	94.00	94.25							Comptanten.							
Grundentl. Oblig.													Kronen							
niederösterreichische	87.50	88.00	88.00	88.50	87.50	88.00							Münz-Ducaten							
oberösterreichische	83.50	84.50	83.50	84.00	83.00	83.50							Rand							
böhmische	85.50	86.00	86.00	86.50	85.50	86.00							Napoleonsdor							
mährische	87.00	88.00	87.00	87.00	87.00	88.00							Souverainsdor							
steirische	85.00	86.00	85.50	86.50	86.00	87.00							Russische Imperials							
krainische	85.00	86.00	85.00	85.00	85.00	86.00							Pr. Friedrichsdor							
ungarische	72.00	72.50	72.25	72.75	71.75	72.25							Engl. Sovereigns							
tem. Croat. Slav.	71.50	71.75	69.25	69.50	69.00	69.50							Preuss. Cassenanw.							
siebenbürgische	69.00	69.50	69.00	69.50	69.00	69.50							Silber							
galizische	71.25	71.50	72.75	73.50	70.50	71.00							Wechseldiscompt							
Bukowina	70.50	71.00	71.25	71.75	69.90	70.10							Bankdiscompt für Wechsel							
Prioritäts.-Oblig.													5pCt. National-Coupon							
50/0 Lloyd	93.00	94.—	93.00	94.00	94.00	95.00							118.25—118.50							
5 " Nordbahn	92.00	92.50	92.50	93.00	94.—	95.00														
5 " Gloggnitzer	83.—	83.50	83.25	83.50	83.—	83.50														
5 " Dampfschiff	92.50	93.—	92.50	93.—	92.50	93.—														

Berantwortlicher Redacteur: **H. Goldscheider.** Buchdruckerei von **H. Goldscheider** im Winkler'schen Bez. No. 16.

Georg Friedl.
 Glas- und Buchbinder.
 Das- und Buchbinder.
 Derselbst wird auch ein Gehilfen aufgenommen.

(1032-2.8)

GE.
 und besonders für
 alle Arten
 feineren Dampfen.
 priv. Metall-
rlage
 sich in der
ng,
numente
 Bäume, werden die-
 gigt gezeigt.

18. Dec.		19. Dec.	
Geld	Waare	Geld	Waare
33.50	32.75	37.00	37.25
20.50	21.00	22.25	22.00
21.00	21.50	21.00	22.00
15.75	16.00	15.00	15.75
98.70	98.90	98.00	98.10
98.90	98.11	98.10	98.20
50.90	50.00	91.00	91.15
116.60	116.70	116.65	116.75
46.35	46.45	46.35	46.45
16.23	16.32	16.25	16.30
5.62	5.65	5.62	5.65
5.62	5.64	5.62	5.63
9.35	9.41	9.38	9.39
16.44	16.48	16.46	16.50
9.98	9.71	9.64	9.67
9.94	9.98	9.85	9.90
11.85	11.88	11.80	11.84
1.76	1.76	1.75	1.76
116.59	117.00	116.50	117.00

6 1/2 pCt.
 5 pCt.
 18.25 - 118.50
 Karlsruher Anz. 1862.

Einladung zur Pränumeration

auf das erste Semester

Jänner bis Juli 1863

der

„ARADER ZEITUNG.“

Zur **Prad** sammt **Zustellung**: Ganzjährig **10 fl.**, halbjährig **5 fl.** und vierteljährig **2 fl. 50 kr.** — Für **Auswärtige** mit **freier Postversendung**: Ganzjährig **12 fl.**, halbjährig **6 fl.** und vierteljährig **3 fl.**

Wir ersuchen unsere geehrten Abonnenten, deren Abonnement mit 31. December endet, sowie auch alle Jene, welche sich diesen anschließen wollen, die Pränumeration **noch im Laufe dieses Monats** zu veranlassen zu wollen damit die Versendung keine Störung erleide. — Die Pränumerationsgelder bitten wir **franco** einzusenden.

Arad im December 1862.

Die Administration.

Wahrscheinlich wird das Personal der großen Oper ein eigenes von Rossini componirtes Gesangsstück (Die oder Jäger-Chor) vorsetzen, und für die Jagd sind die schon zahlreichen Figuren des Hauses Rothschild auf etwa 100 vermehrt und sämtlich neu eingekleidet. Man meint, daß Rothschild mit einer Million nicht reicht, um die Kosten zu decken für diesen Besuch von wenigen Stunden und wenig Personen. Denn außer dem Kaiser sind nur seine Assistenten, ein paar Minister und die Vertreter der Großmächte eingeladen, und um 6 Uhr reißt der Kaiser schon wieder nach Paris zurück. Das Programm ist daher auch sehr einfach: eine Jagd von drei bis vier Stunden, um 2 Uhr Frühstück, und nachher die Tasse Kaffee mit dem obligaten Plauderflüschchen, auf dessen Inhalt sämtliche Jäger sämtlicher Vögel die Ohren spitzen. Napoleon und Rothschild, ER und ER, diese bedeutungsvolle Dual der Gegenwart, was werden die miteinander abmachen! Begreiflicher Weise werden sie nicht mit einander abmachen; der Besuch beweist nur, daß das Nötige abgemacht ist. Das Charakteristische des heutigen Tages ist noch zurück. Das theure, glänzende Fest hat den dunkelsten Hintergrund. Der hohe Jäger ist zugleich ein Wilder der hohen Jagd, dem viele Schlingen nachstellen; er hat seine Ehre und Hegezeit, und sie dauert das ganze Jahr, und Tag und Nacht sind seine Grenzen mit diesem Witschuh besetzt. Für den heutigen Tag sind die betreffenden Vorkehrungen mit unglücklicher Vor- und Umkehr getroffen. Seit Samstag ist Schloß und Park herrlich für Jedermann adespert und polizeilich überwacht; Niemand wird eingelassen ohne spezielle polizeiliche Erlaubnis; denn begreiflicher Weise hat Rothschild selbst nicht die Verantwortlichkeit der Heberwahrung tragen wollen, sondern nach dieser Seite hin die Disposition über sein Eigenthum ganz in die Hände des Polizei-Präsidenten gelegt, dessen Agenten seit zwei Tagen jeden Stein und jeden Baum eines Parks untersucht haben, damit der Herrscher von dreißig Millionen drei Stunden in Sicherheit jaggen kann. Wenn das Kaiserthum der Friede ist, für den Kaiser selbst ist's wahrlich Ruhe und Frieden nicht!

Constantinopel, 10. Dec. (Orig. Corresp.)
 Der Winter mit seinem weißen Kleide ist auf seiner Jahresreise um die Erde diesmal weit früher an die paradiesischen Ufer des Bosporus gekommen, als dies seit vielen Jahren zu geschehen pflegte. Ja es ist ein herrliches Ding um unser so sehr gepriesenes orientalisches Klima! Es ist eine herrliche Existenz hier in dem herrlichen Morgenlande jetzt in der Zeit, die wir dabei mit dem Namen Winter belegen! Gerade in diesem Augenblicke wieder, wo ich im offenen Zimmer — dessen vorantischer Mangel auch nicht dem kleinsten Frostanprall weicht — sitze, diese Zeiten an Sie zu schreiben, erhebt sich aus stiller Luft plötzlich eine orientalische Brise und wirft an die erzitternden Fenster. Schlossen wie — Datteln so groß. Noch bis zu dem Tage, an welchem ich Ihnen mein letztes Schreiben zusandte, war es ruhiger und heiterer Himmel, aus dem das große Wesentliche auf die noch grünen Flächen seine vollen Strahlen entsandte. Doch an diesem Tage überraschte uns — wie bereits gemeldet — der erste Schnee, und obwohl er in das, durch Regen bereits vorher gesättigte Erdreich fiel, so stellte doch schon in der folgenden Nacht eine Kälte sich ein, die nach heftigen Verhältnissen eine — russische zu nennen ist und die dem „Mangel“ wie Napoleon III. — erlauben Sie — dem Romräumungsandrängen spottet. — Und so hätte ich mich denn endlich durch meinen meteorologischen Bericht, den ich heute notgedrungen an die Spitze stellen mußte, in die Politik hineingebügelt und muß also trachten, von diesem hier stets so edlen Felde, die wenigen genießbaren Gewächse zu sammeln um sie mündlich auf der Tafel Ihres geehrten Blattes Ihrem geehrten Publikum zu serviren. Gewiß findet sich draußen auch Mancher, der neben den vielen Gerichten des Westens zu Zeiten auch nicht ungern nach einer morgenländischen Schüssel greift, sollte dieselbe auch eben hies mit dem hier allzeitigen Flav gefüllt sein.
 Trotzdem aber wäre für heute ein sehr seltenes und gewiß für alle abendländischen Diplomaten sehr pikantes Gerichte anzusetzen, wenn dasselbe überhaupt in allen seinen Bestandtheilen fertig vor uns läge. Es handelt sich nämlich um nichts geringeres, als um einen Bruch der entente cordiale zwischen England und der Pfortenregierung. Abgesehen davon, daß sich bereits durch die griechischen Wirren Differenzen zwischen beiden Mächten zu erheben drohen, welche nur durch die weise Ein-

sicht des actuellen englischen Geschäftsträgers theilweise beseitigt wurden, sammeln sich jetzt neue und sehr umfangreiche gewitterschwangere Wolken am politischen Horizont, aus denen sehr leicht ein Gewitter mit englischen Blitzen und Donnerkeilen auf die arme h. Pforte herniederplagen könnte. Schon früher habe ich mündlich darauf aufmerksam gemacht, daß sich im ganzen weiten Orient ein eigener emporstrebender Geist des Mahamedanismus in letzter Zeit hervorbringt, und nun sollen der hiesigen englischen Gesandtschaft sogar Beweise vorliegen, daß das ganze Morgenland inclusive der anglo-indischen Besitzungen von türkischen Emissären bereist wird, um sämtliche Anhänger des Islams auf einen Unio.-Kampfs gegen alle Ungläubigen vorzubereiten. Wenigstens ist es Thatsache, daß aus dieser Ursache der wirkliche englische Gesandte, Sir Palmer, ehestens von seiner egyptischen Reise hierher zurückkehren soll. Außerdem aber bildet dieser Umstand jetzt hier in höheren Circeln das Thema des Gesprächs und werde ich wahrscheinlich schon in allernächster Zukunft im Stande sein, Ihnen diesfalls nähere Aufklärung zukommen zu lassen. — Mittlerweile bespricht man hier außerdem den Gemüthszustand des Großherrn nach wie vor und zwar jezt um so mehr, als derselbe durch zwei neue Fälle wiederum mehr als je räthselhaft wurde. — Jedermann war nämlich nach den letzten Parastischen fest überzeugt, daß es von nun an mit dem vererblichen Einfluß des größten Diabes des Reiches, — dies ist in höchst eigener Person und bei allen Classen des chaotischen Völkerconglomerats, der kaiserliche Schwager, Marineminister, Kapudan Pascha, d. h. Großadmiral und Oberhofmarschall, Vich met Ali Pascha, der einstige Schusterlehrling — ein Ende hätte, um so eher, als es allgemein bekannt war, daß der Großherr sich dessen Gegenwart im kaiserlichen Palais für immer verboten hatte. — Allein trotzdem Mehemet Ali, die verhasste Persönlichkeit bei allen türkischen Frauen ist, so ist sein Einfluß doch noch immer derart, daß er dem des größten actuellen Türken — Fuad Pascha — vollkommen die Waage hält. Deßhalb sind auch seit einigen Tagen gleich Seifenblasen alle Hoffnungen und Voraussetzungen zerplatzt, welche den Sturz dieses Favoriten als unvermeidlich betrachteten. Mehemet Ali sieht derzeit fester im Sattel, als zu Zeiten seiner Allmacht, d. h. im Beginn der Regierung Abdül Azis. Allein nirgends besser als in der Türkei, namentlich in den hohen Regionen, beharrt sich das altdeutsche Pöbel: „Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war.“ — Ein ganz treffendes Exempel zu diesen Versen lieferte letzter Tage ein erst kürzlich hoch in der Gunst der Türkenmajestät gestiegenes Individuum, in Person eines serbisch-deutschredenden Zahnarztes, der durch eine gelungene Operation im Kauorum des Pardijschah, aus tiefer Armuth plötzlich in die Sphären des Reichthums gehoben und die volle Gunst Abdül Azis genoss. — Leider hatte dem Zahnkünstler den Verstand und ganz unerhoffte Glück in kurzer Zeit den Verstand derart zerstört, daß er sich als alterego des Kaisers betrachtete und angestrichelt vom Wahnsinn des Sultans er ist in der That nicht recht bei Sinnen — in dessen Anstalt bei Mehemet Ali Pascha erschien und demselben den Kopf abzuschlagen verlangte. Natürlich wurde der vom Glück Verrückte augenblicklich unschädlich gemacht und sollte auf Befehl des Großadmirals zur lebenslänglichen Verbannung nach der Insel Candia abgeschickt werden, als es noch rechtzeitig der Sultan erfuhr und seinen actuellen Liebling von dieser unfreiwilligen Reise befreite.
 Unsere Griechencolonie ist nicht wenig aufgebracht ebensowohl über die türkische Local- und Municipalbehörde, als auch über die englische Gesandtschaft. Dreimal nahm sich dieselbe — die Griechencolonie — nämlich den Anlaß um eine große öffentliche Straßendemonstration zu Gunsten ihres Throncandidate, des englischen Prinzen Alfred, hier in Scene zu setzen, allein jedesmal zwar legten Sonntag in sehr energischer und bestimmter Weise, wurde es ihnen sowohl von der Behörde als auch von der englischen Gesandtschaft ein und für allemal untersagt.
 Schließlich noch die Notiz, daß sich das Gerücht vom Abschluß einer neuen Anleihe — wie ich dies zum Voraus hinstellte — nicht bewährte, dagegen soll das Bankproject endgiltig wirklich acceptirt sein und nächsten März verwirklicht werden.

Italien. Das Schicksal der italienischen Frage hängt heute nicht unwesentlich vom Gange Rothschild ab. Ohne Anleihen und ohne starke Erhöhung der Abgaben inmitten des Glanzes, das insbesondere aus allen Gegenden Südtaliens gemeldet wird, wird die Turiner Regierung nächstens unmöglich, und die Catastrophe geht auf leeren Eissen hervor. Das erste Wort des neuen Finanzministers war, daß 500 Millionen nicht genügen und mindestens 600 Millionen gefordert werden müssen. Piemont kann nur in Paris Geld finden, und in Paris, unter den veränderten und erschwereten Umständen, einzig und allein durch die Vermittlung des Barons Rothschild, welchen die Italiensnisi in der Eisenbahnfrage zurückgesetzt und beleidigt habe. Die Börse ist überzeugt, Rothschild werde sich mit der Ausgabe des 5percentigen Anlehens befassen, aber unter Bedingungen, welche durch den Emissionencours von 62 hinderehend charakterisirt werden. Dieser Cours steht noch über der durchschnittlichen Meinung von den italienischen Zuständen und Bürgschaften. Doch ist es leichter zu glauben, Rothschild werde seine Vermittlung verweigern, als er werde einen solchen Cours mit seiner Firma decken.
 In maßgebenden Börsenkreisen circulirt jedoch, wie die O. C. meldet, das Gerücht, die französische Regierung dem Anlehen, welches die italienische Regierung bei Rothschild machen will, die öffentliche Notirung an der Börse verweigert, woraus mit Bestimmtheit hervorgeht, daß die Unterhandlungen, welche Frankreich mit Rothschild wegen eines Anlehens angeknüpft hat, dem Abschlusse nahe sind. Auf Grund dieser Verweigerung hat Rothschild die Unterhandlungen mit der italienischen Regierung eingestellt.
 Eine Kirchenscene in Triest gibt den italienischen Zeitungen viel zu sprechen; eine jede erzählt sie nach einer andern, ihr beliebigen Manier. Die „Gazzetta del Popolo“ meldet hierüber Folgendes: „Am 7. l. M. ließ der Capellan des 53. Regiments, da er das Zeit bitteln mußte, einen Priester ersuchen, statt seiner für das Regiment die Messe zu lesen. Er erschien in der Kirche, machte aber während der Messe allerlei Zeichen des Widerwillens. Der Obrist forderte ihn auf, das Oremus pro Rege zu sagen, allein der Priester erwiderte, daß er nicht könne, wendete ihm den Rücken zu und ging in die Sacristie. Der Obrist ließ ihn dort wiederholen um das Oremus ersuchen, allein die Antwort lautete stets: „Ich kann nicht“, mit dem Beifügen, daß er sicher a divinis von seinem Bischofe suspendirt würde, wenn er sich um Oremus herbeiliebe. — Das Regiment verließ hierauf zum großen Verger die Kirche ohne das Oremus. — Der Obrist hatte sich vorgenommen, die Soldaten nicht mehr gemeinschaftlich zur Messe zu führen, allein der Brigadier befehl das Gegenteil, indem er bemerkte, daß die Civilbehörde schon vorzuziehen werde. — Die Soldaten zogen am nächsten Fiertage wie früher in die Kirche. Ein siebenjähriger Priester feierte die Messe, allein er weigerte sich ebenfalls, das Oremus zu singen. Der Obrist ließ hierauf fünf Minuten lang den Königensich spielen und das Regiment zog sich hierauf zwischen einer großen Menge, welche aus Neugierde herbeigekommen war, in sein Quartier zurück. — Um jeder Demonstration zu begegnen, hatte die Civilbehörde sämtliche Scharwachposten in und vor der Kirche postirt, allein das Volk verhielt sich völlig ruhig. — Der Bischof billigte vollkommen das Benehmen der Priester, welche zum Oremus die Ermächtigung von Rom aus erhalten müßten, denn sie allein in Kirchenangelegenheiten zu gehorchen hätten.“
 Die Flucht mehrerer Camorristen aus den neapolitanischen Kerker wird vom „Corriere Italia“ vom 11. folgendermaßen erzählt: „Vorgerichtet Abends um 6 Uhr entkamen acht der am meisten gravirten Camorristen auf eine unbegreifliche Weise aus dem Castell Capuano. Da man ihre Tollkühnheit kannte, so wurden sie nach einem Gefängnisse zur ebenen Erde gebracht, vor welchem eine Wache postirt war. Sie durchstießen die eisernen Fenstergitter, wozu sie lange Zeit gebraucht haben mußten, da die Stangen ziemlich dick und zahlreich waren. Dessenungeachtet gelang ihnen die Flucht, ohne daß die Wache es wahrte. Der wachhaltende Soldat wurde arretirt und die Behörde leitete die Untersuchung ein.“
 Turin, 17. Dec. In der Deputirtenkammer erklärte der Minister des Innern, die Regierung ist entschlossen, alle Anstrengungen zu machen, um das Brigantwesen zu unterdrücken und zu verhindern, daß es nicht im nächsten Frühjahr wieder aufsteige. Das Hauptziel, welches die Regierung sich setzt, ist die Wiederherstellung der Autorität der Gefege.
 Nach einer kurzen Debatte geht die Kammer zur Ta-

gesandung über; Bertani beantragt, die Kammer möge erklären, das sie in der Verhaftung von Deputirten eine Verletzung der souveränen Majestät des Parlaments erblickt habe. Rattazzi verlangt vollständige Debatte über diesen Gegenstand. Die Kammer nahm die Tagesordnung an.

Turin, 17. Dec. Nachts. In Folge des in der gestrigen geheimen Comitésitzung gefassten Beschlusses hat heute die Kammer eine Untersuchungscommission ernannt, die sich mit der Brigantaggio-Frage beschäftigen soll. Der Minister des Innern gab die Erklärung ab, das die Regierung weder in ihrer Verantwortlichkeit noch in ihrer Thätigkeit durch diese Commission sich behindert fühle. Diese Erklärung wurde von der Kammer mit großem Beifall entgegengenommen.

Die „Stampa“ meldet, das die Anhänger Garibaldi's in Pecco und Umgebung Unordnungen verursachen. Die Societä Emancipatrice versuchen sich wieder zu organisiren, und finden zahlreiche Anhänger. Die von der „France“ und gemeldete Subscription, welche eine Verminderung der Steuern in den Marken und Umbrien bezwecken sollte, ist rein erloschen. (Sch. Corresp.)

Russland und Polen. Petersburg, 12. Dec. Das wichtigste Gerücht, welches hier im Umlauf ist, betrifft die bevorstehende Ernennung des Großfürsten Michael, dritten Bruders des Kaisers, zum Statthalter im Kaukasus, an die Stelle des in Wilna schwer krank darniederliegenden Feldmarschalls Fürsten Variatinsky, an dessen Aufkommen gezweifelt wird, und der jedenfalls nicht mehr einen activen Dienst übernehmen können. Ein weiteres Gerücht will wissen, Großfürst Nicolaus, zweiter Bruder des Kaisers, sei zum General-Gouverneur von Petersburg ausersehen, und werde dann den Grafen Schumalow, früheren Chef der Polizeisection im kaiserl. Cabinet, zum ad latus haben. Ueber die Bestimmung des jetzigen überaus beliebten Generalgouverneurs Fürsten Suworow verlautet aber nichts. (S. Neuest. — D. Red.)

Neuestes.

Wien, 19. December. Die protestantischen Kirchenväter Prónay, Zetényi, Döwessy, Széless, Maday, Hauptner und Seduly hatten Vormittags Audienz bei Sr. Majestät und baten um Vollstreckung des Urtheils wegen Hódzsa und Beilegung der religiösen Reibung in der protestantischen Kirche. Sr. Majestät antwortete in ungarischer Sprache: In Hódzsa's Angelegenheit sei Septemvir Jährty mit der Untersuchung beauftragt. Die auf Grund seines Berichtes zu treffenden allerhöchsten Verfügungen würden seiner Zeit bekannt gemacht werden. Was im Allgemeinen die Reibungen unter den Protestanten betrifft, sei die Sorge Sr. Majestät dahin gerichtet, das Ihre protestantischen Unterthanen ihre Religionsfreiheit in Frieden, Ruhe und Eintracht genießen. Die Audienz dauerte eine halbe Stunde. (Telegr. v. P. Ad.)

Turin, 18. December. Der Senat hat die Concession zum Bau einer Eisenbahn auf der Insel Sardinien, an das Haus Semenza und Comp. in London ertheilt, mit einer Zinsengarantie von 6 Percent.

Die Kammer hat die Enquetecommission für das Brigantaggio ernannt. Unter den Mitgliedern der Commission befinden sich Ricasoli, Bizio. Man glaubt, das heute die letzte Kammerung dieser Session gehalten würde.

Warschau, 18. December. Im Warschauer und Plocker Gouvernement — ausgeschlossen die Städte Warschau, Kalisch und Ploce — ferner im Kreise Petrikau und Lipno, beide Eisenbahnstriche, wurde der Kriegszustand aufgehoben, dagegen im Kreise Krachnylaw abermals eingeführt. Der Kreisrath in Przasnysz wurde wegen Ueberschreitung seiner Befugnisse aufgelöst.

St. Petersburg, 19. December. Großfürst Michael hat den Posten eines Statthalters von Kaukasien angenommen. Das Bestallungsdiplo ist bereits ausgefertigt, der Tag der Abreise des Großfürsten auf seinen neuen Posten ist noch nicht bekannt.

Der gegenwärtige Stand der Arader Theaterbau-Angelegenheit.

Seitdem die Erbauung eines Theaters auf dem Hauptplatz unserer Stadt Gegenstand des allgemeinen Gesprächs geworden, seitdem sind auch im „Alföld“ mehrere selbstständige, mit auf den projectirten Bau bezüglichen Protesten und Verdammungen wohlaußergerichtet Artikel erschienen. Ich, der ich mich in Folge des mir während dem Verlauf der ganzen Angelegenheit übertragenen Amtes vielleicht ebenfalls berufen fühlen konnte meine Stimme zu erheben, schwieg, und zwar aus dem Grunde, weil es, besonders in Angelegenheit des Theaters, meine innigste Ueberzeugung ist, das — obzwar die öffentlichen Organe vielleicht von Niemandem mehr geachtet werden als von mir — Verzeihung ob dieser Verwegenheit — mit Geld wohl, mit Zeitungartikeln allein in der ganzen Welt, am wenigsten aber in Arad, nicht ein Schilderhändler, viel weniger noch ein auf 250,000 fl. sich belaufendes Theater aufgebaut wird. Und aus diesem Grunde, möge nun von der Effectuirung welchen Gegenstandes immer die Rede sein, liebe ich es, der ich verdammt zu sein scheine, mein ganzes Leben mit Ziffern abzuhängen, die Ausführbarkeit vor Allem arithmetisch motivirt zu sehen, da ich die schönen Worte und die schriftstellerische Fähigkeit zwar für solche vom Himmel überkommene Eingebungen halte, mit denen man wohl zu großen Thaten begeistern kann, wenn man aber, aus Mangel an Thatkraft, tauben Ohren predigt, verhalten schöne Worte auch heute noch eben so ungehört, wie nach der Bibel vor Jahrtausenden die Worte des in der Wüste Schreibenden.

Heute, wo die von mehreren Seiten mit Antipathie aufgenommene Theaterbau-Angelegenheit bereits dahin gelangte, das dem Resultate unserer Bestrebungen ein trauriges Ziel gesteckt ward, gebietet es mir die Pflicht, die Motive, welche die zu bildende Actien-Gesellschaft für den Bau des Theatergebäudes zur Petitionirung um den Platz zwischen dem „weißen Kreuz“ und „König“-Kaffeehause bewog, auch dem

größeren Publicum mitzutheilen, und das Urtheil darüber der öffentlichen Meinung zu überlassen, ob, im Falle als wir den Bau des Theaters überhaupt wünschen, die Ueberlassung dieses Platzes an die in's Leben zu tretende Actiengesellschaft mit den Gesamtinteressen der Stadt collidirt hätte oder nicht?

Die Gesellschaft, von der Ansicht ausgehend, das der Bau eines Theaters, die Bildungsstufe und die Kunstforderungen Arads betrachtend, zu den brennendsten Bedürfnissen gehöre, warf die Frage auf, wie, auf welche Art und Weise wohl in Arad bei den gegenwärtigen schweren und drückenden Verhältnissen, und da im Wege des durch patriotische Opfer ohnedies so sehr in Anspruch genommenen Publicums der Aufbau nicht denkbar ist, der Plan, das Arad nicht allein das Gebäude des Theaters, sondern auch einen Fond bestimme, mit welchem das Schauspiel und die Oper, die Bühnenliteratur und das Conservatorium, dem Grad der Anforderungen Arads entsprechend, so lange das Gebäude besteht, unterstützt werden könnte, durchführbar wäre? Nach mehrfachen Vorberathungen wurde es klar, das der in eins verbundene Bau des Theaters und Rathhauses, bei der entgegengesetzten Natur beider Gebäude, auf welchem Platz immer unzuweckmäßig wäre. Herr Johann von Purgly war so gütig, am 14. d. M. einer aus zahlreichen Geladenen gebildeten Berathung sein Haus zu öffnen, deren Resultat, nach allseitiger Discutirung dieser Angelegenheit, folgender Beschluß war:

Der Theaterbau in Arad ist einzig und allein nur im Wege der Actienemittirung durchführbar. Damit Actionäre gewonnen werden, muß das Gebäude so rentabel sein, das den Actionären von ihrem eingezahlten Capital mindestens 6% garantirt werden könnten, und ist:

Der Platz zwischen dem „weißen Kreuz“ und „König“-Kaffeehause“ gegen die Dreifaltigkeitssäule in unserer Stadt der einzige diesem Zweck entsprechende.

Das Gebäude auf diesem 500—600 Klafter umfassenden Raum, von Gemöblern eingezäunt, mit einem Kaffeehause, Wohnlocalitäten versehen, in einer Höhe von 2 Stod, im Innern mit einem entsprechend geräumigen Theater, hätte auf Grund sicherer Revenuen für den Abzug der Actien gar kein Zweifel entstehen lassen; — die eine Hälfte des reinen Einkommens wäre zur Zahlung von Actiendividenden, die andere Hälfte aber zur Amortisirung einer jährlich zu bestimmenden Anzahl Actien mittelst Verlosung zu verwenden gewesen. Für die Wohlthat, welcher die Gesellschaft von Seite der Stadt durch Ueberlassung des Platzes theilhaft wird, übergeht — nach definitiver Verlosung der Actien in einer zu berechnenden Anzahl von Jahren — das Gebäude in den Besitz der Stadt, und würde sich die Gesellschaft nichts anderes vorbehalten, als das ein Drittel des reinen Gebäudeertrages zu allen Zeiten nach Einsicht eines aus Bürgern dieser Stadt bestehenden Comités, theils zur Unterstützung des Schauspiels, theils aber des hiesigen Conservatoriums verwendet werden soll.

Nach Feststellung dieses Principis wurde unter dem Präsidium des Herrn Baron Albert v. Bánhidy ein Comité ernannt, mit dem Auftrag, bei dem löbl. Magistrat der löbl. Freistadt Arad mittelst eines motivirten Gesuches um die Ueberlassung des bezeichneten Platzes zu petitioniren und im Falle eines sowohl im Interesse der Stadt als des Schauspiels anzuhoffenden günstigen Bescheides, die zur Constituirung der Actiengesellschaft nothwendigen Maßnahmen einzuleiten, aber in dem Gesuch um Ueberlassung des Platzes auch offen auszusprechen, das, da es die Gesellschaft eingesehen, wienach der Bau des Theaters nur auf diesem Platz allein möglich sei, die Gesellschaft im Falle der Verweigerung desselben sich nicht constituire.

Herr Baron Albert v. Bánhidy, als Präsident des Comités, reichte das gehörig motivirte Gesuch am 15. d. M. bei dem Herrn Bürgermeister Franz Schürseneder ein, und war so gütig, das Comité am 16. d. M., Nachmittags 3 Uhr, zur Mittheilung jenes Beschlusses des städtischen Magistrates einzuberufen, das die Stadt auf Grund mehrerer früherer Beschlüsse auf dem angesuchten Platz ein Rathhaus zu bauen beabsichtige, somit dem Ansuchen der Gesellschaft nicht willfährig werden könne! In Folge dessen erklärte der Herr Baron, auf Grund des eigenen Beschlusses der Privatconferenz, die Gesellschaft für nicht constituirt.

Dies der eigentliche Thatbestand der Angelegenheit des auf dem Hauptplatz projectirten Theaterbaues, und es ist eine keineswegs auf Wahrheit beruhende Thatsache, wie es im „Alföld“ stand, das die auf dem Rathhaus verammelten zahlreichen Bürger bloß darum ohne Resultat auseinandergingen, weil sie sich über den Platz nicht einigen konnten, denn 1) wurde die Verathung nicht einmal auf dem Rathhause, sondern in der Privatwohnung des Herrn Bürgermeisters abgehalten, und 2) gingen die zahlreichen verammelten Bürger darum ohne Resultat auseinander, weil der Herr Bürgermeister stets den Bau des Rathhauses in den Vordergrund stellte, und der größte Theil der Anwesenden sich nicht für berechtigt erklärte in dieser Angelegenheit zu sprechen.

Ob der ehrfame Magistrat der l. Freistadt Arad in welcher Hinsicht immer dem allgemeinen Interesse einen guten Dienst erwies, das er durch seinen Beschluß die mit Eifer aufgenommene Theaterbau-Angelegenheit aus dem Grunde unmöglich machte, weil auf diesen Platz ein Rathhaus zu bauen beabsichtigt wird, das aus hundert Gründen wo immer hin, nur auf diesen Platz nicht gehört, will ich hier nicht unteruchen, und bin gezwungen, es denen zu überlassen, die es besser wissen als ich, ob mit Rücksicht auf die anzuhoffende Gesetzgebung und das Gefängnißsystem, sowie auf den Administrationsemodus, jetzt ein Rathhaus überhaupt gebaut werden kann? und ob hinsichtlich der anzuhoffenden Veränderungen aus dem Gesichtspuncte der Bildung der Bau des Rathhauses auf dem Hauptplatze zulässig sei? Als Nichtfachverständiger erlaube ich mir aber bloß das eine zu behaupten, das, da das Stadthaus Eigenthum eines jeden Einwohners der Stadt ist, auch jeder ein Recht habe zu verlangen, daselbe möge möglichst im Mittelpunct der Stadt gebaut werden, wohingegen das Theater, als Unterhaltungs-ort, dorthin gebaut werden muß, wo der größte Theil des daselbst besuchenden Publicums wohnt.

Da nun die Gesellschaft, welche das Theater auf dem

Hauptplatz zu bauen beabsichtigte, nicht mehr besteht, so ging der Wunsch Jener in Erfüllung, die dagegen opponirten, folglich wird es auch jetzt ihre Aufgabe sein, an die Spitze der Angelegenheit zu treten und zu beweisen, das sie ein besseres Project besitzen und die Angelegenheit nicht fallen lassen werden!

Hinsichtlich des Rathhausbaues aber: „Videant consules, nequid res publica detrimenti patiantur!“

Nicolaus Lukács,
Notar der projectirten Theaterbau-Privatconferenzen.

Einladung.

Zu der heute Sonntag den 21. December l. J., Vormittags 10 Uhr, in Angelegenheit des Baues einer Militär-Caserne im löbl. Rathhaussaale stattfindenden Berathung werden sämmtliche steuerpflichtige Einwohner der Stadt Arad hiemit eingeladen.

Arad am 20. December 1862.

Bürgermeisteramt der l. Freistadt Arad.

An die Weinproducenten.

Von Seite des Vicepräsidenten des Landes-Centralcomités in Angelegenheit der Londoner Ausstellung, Herrn v. Korizmic, gelangte an den Ausschuß des Arad-Hegyalja-Weinbauvereins folgender Anruf, den ich erst gestern erhielt, so mit auch erst heute veröffentlichten kann:

„In Folge mehrfacher bei mir geschener Anfragen fühle ich mich gedrungen, einen löblichen Ausschuß zu entsenden, mir mit umgehender Post den Tarif ihrer Weinpreise, sowohl pr. Flasche als pr. Eimer, genau angegeben, gefälligst einzufenden zu wollen.“
Pest, 28. November 1862.

Korizmic m. p.

Die geehrten Weinproducenten werden daher eruchtet, den Preistarif ihrer gesunden, reinen, versandbaren Weine in Begleitung einiger Anmerkungen unter der Adresse: „An Josef Ropcsányi, Advocat, als Secretär des Arad-Hegyalja-Weinbauvereins in Arad, Kreuzgasse Nr. 18“, bis 5. Jänner 1863 gefälligst einzufenden, da sie die Tarife weiterhin nur unmittelbar an das Landes-Centralcomité senden könnten.

Die dem Preistarif beigefüglichen Anmerkungen sind folgende: 1) Von welcher Gegend der Arad-Hegyalja der Wein ist; 2) aus wessen Weingarten und Keller; 3) welche Gattung; 4) wie viel Jahre alt; 5) wie viel Eimer zu verkaufen sind; 6) wie theuer derselbe loco Arad pr. Flasche oder Eimer ist.

Wie es scheint, erkundigen sich Fremde nach unserern Weinen.

Josef Ropcsányi,
Secretär.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Wir haben seiner Zeit die Mittheilung gebracht, das die hiesige Casino-Gesellschaft den Grafen Mikó zu ihrem Ehrenmitglied ernannt hat. Auf die Bekanntgabe dieser Ernennung von Seite des genannten Vereins, ist nun ein Antwortschreiben Sr. Excellenz an den Vicepräsidenten desselben hier eingetroffen, das wir in wortgetreuer Uebersetzung hier folgen lassen. Es lautet:

Geehrter Herr Vicepräsident!
Das an mich gerichtete werthvolle Schreiben Ew. Wohlgeboren vom 28. v. M., in welchem Sie mich von meiner Ernennung zum Ehrenmitglied des Arader Casino's zu verständigen so gütig waren, habe ich erhalten. Im Gefühle dessen, das bei dieser Wahl Ihre Wohlgegnenheit für mich viel größer war, als meine geringen Verdienste, bin ich Ihnen für diesen Beweis eines ehrenvollen Vertrauens unendlich verbunden, und nehme dieselbe mit dem größten Dank an.

Seien Sie so gütig, geehrter Herr Vicepräsident, bei den ehrenwerthen Mitgliedern des Arader Casino-Vereins als Dolmetsch dieses meines Dankes dienen zu wollen.

Mit besonderer Hochachtung
des geehrten Herrn Vicepräsidenten
Klausenburg, 15. December 1862.

ergebener Diener
Graf Emerich Mikó.

Es ist aufgefallen, das der durch längere Zeit hier engagirt gewesene Schauspieler, Herr Ujjalus, der auch gegenwärtig hier weilt, nicht zum Auftreten gelangen konnte. Eine am Schlusse unserer heutigen Nummer von dem Genannten veröffentlichte Erklärung gibt nun hierüber Aufschluß und enthält zugleich eine an das Theaterpublicum gerichtete Abbitte. — Wir unsererseits verschmähen es, auf die Sache selbst einzugehen, umsommer, weil wir es nur mit dem Schauspieler als solchen und nicht insoweit, als es seine Leistungen auf der Bühne betrifft, zu thun haben; um das, was außerhalb der letztern geschieht — und hier scheint dies der Fall zu sein — kümmern wir uns nicht; so viel dürfte jedoch feststehen, das durch die erwähnte Erklärung des Herrn Ujjalus und die daran geknüpfte Abbitte, dem Zartgefühl eines Jeden, der sich durch ihn beleidigt glaubte, die gewünschte Genugthuung geboten wird, und das sonach um so eher zu hoffen ist, die Hindernisse beseitigt zu sehen, welche sich dem Auftreten dieses sehr talentirten Schauspielers bisher entgegenstellten, als wir wahrlich an solchen Kräften keinen Ueberfluß haben und sie auch eben nicht so leicht zu finden sind.

Aus Belés wird uns unterm 16. d. M. geschrieben: „Es dürfte für Sie von Interesse sein zu erfahren, das in Belés, welches einen organisirten Magistrat besitzt, jetzt die Wahlen für den städtischen Repräsentantenkörper vor sich gehen, und zwar werden dieselben auf Grundlage des 48er Wahlgesetzes erfolgen; in dem jedem stimmberechtigten Inassen ein Vogen, respective ein Stimmzettel ausgefolgt wurde, auf welchem er die 102 Repräsentanten seiner Wahl zu bezeichnen und sodann dem Magistrat einzureichen hat, welcher nach vollzogenem Scrutinium den Repräsentantenkörper zur Entsendung mehrerer wichtigen städtischen Angelegenheiten einberufen wird. Meines Wissens ist dieser Vorgang,

seit dem
vereinzelt
darauf,
setze vorn
die Autho
die betref
graphie d
auf gedru
lich ersch
schafter
prinzessin
Journalen
Feder des
zu Wien
Zwischen
„Ein
neuen Ra
literaten,
„Die U
prinzessin
unbestim
ersten W
gen ihres
man, der
und der
und Ver
Begegnen
zahllosen
überhäuf
gewarnt
Der
für die d
— mon
siren an
Wien. —
Das
ist, wie
tigitte Be
auch die
dreispalt
2 Thlr.)
überzeug
eine Vert
haltiger
Novellist
Erzähler
mit Pau
Waler-
geschicht
richten i
Aufsätze
J. B. d
Schloß
neueste
Kun, Ka
flotte de
russische
Burger,
Blumich
Drougn
laub, B
Studiry
die „De
Schilber
Reifema
(„Sicil
nach de
währte
haltende
zu erw
Herr v
neter i
einer k
bein sei
Seiten
genau
rer Be
werde
Herr v
teur de
welche
rucht
und di
Dfen
behalte
Ste j
Decem
nung
namen
am
Jof.
August
August
Schaus
Marie
Kéwe
helm
Dorve
Simo
Math
ion S
Gusto
Ris,
Orga
Hilte
Marc

mehr besteht, so ging dagegen opponirt, sein, an die Spitze weisen, daß sie ein Gegenstand nicht fallen

publica detri-

Vulácsy,

Verbau-Privatconferenzen.

ber l. 3., Vormittags

ner Militär-Cafeterie

Verathung werden

Stadt Arab hiemit

steramt der l.

adt Arab.

centen.

Von der Centralco-

stiftung, Herrn v.

des Arab-Hegyalja-

gestern erhielt, so-

geschener Anfragen

den Ausficht zu er-

nen Tarif ihrer Wein-

er, genau angegeben,

izmic's m. p. 4

den daher erlucht,

verfendbaren Weine

er der Adresse: „An

tr des Arab-Hegyalja-

r. 18“, bis 5. Jänner

Tarife weiterhin nur

titó senden könnten.

en Anmerkungen sind

er Arab-Hegyalja der

and Keller; 3) welche

) wie viel Eimer zu

loco Arab pr. Flasche

remde nach unserer

f Kopecsanyi,

Secretär.

ten.

die Mittheilung ge-

ellshaft den Grafen

annt hat. Auf die

Seite des genannten

en Sr. Excellenz an

roffen, das wir in

lassen. Es lautet:

hvolle Schreiben Sw.

welchem Sie mich von

des Araber Casinò's

de ich erhalten.

er Wohl Ihre Wohl-

, als meine geringen

Beweis eines ehren-

, und nehme dieselbe

Herr Vicepräsident, bei

Araber Casinò-Vereins

dienen zu wollen.

gebener Diener

Emerich Mikó.

er durch längere Zeit

Herr Ujfalusi,

st zum Austritten ge-

erer heutigen Num-

lichte Erklärung gibt

zugleich eine an das

Wir unfererseits

zuzugehen, umfomehr

teiler als solchen und

auf der Bühne be-

s außerhalb der letz-

der Fall zu sein —

erste jedoch festhalten,

des Herrn Ujfalusi

em Bartegefühl eines

laubte, die gewünschte

sonach um so eher

zu sehen, welche sich

en Schauspielers bis-

an solchen Kräften

ch eben nicht so leicht

terem 16. d. M. ge-

Interesse sein zu er-

en organisirten Ma-

en städtischen Reprä-

zwar werden diesel-

esetzes erfolgen; in-

ein Bogen, respec-

de, auf welchem er

l zu bezeichnen und

at, welcher nach voll-

ntenkörper zur Ent-

schon Angelegenheiten

ist dieser Vorgang,

seit dem Bestehen des Provisoriums, bisher in Ungarn
vereinigt, und dürfte derselbe, namentlich mit Rücksicht
darauf, daß die Regierung die Wahl nach dem 48er Ge-
setze vornehmen ließ, mit Recht Entfession erregen. Für
die Authentizität dieser Nachricht kann ich bürgen, da ich
die betreffenden Stimmzettel, wo die einschlägigen Para-
graphen des XXIII. Gesetz-Artikels vom Jahre 1848 dar-
auf gedruckt erschienen, selbst in Händen hatte. —
*(Journal.) Im Feuilleton des in Wien täg-
lich erscheinenden großen politischen Journals „der Bot-
schafter“ beginnt mit 1. Jänner der Roman: „Eine Theater-
prinzessin“ von Friedrich Uhl. Viele in- und ausländische
Journale haben das Erscheinen dieses Romans aus der
Feder des Dichters „der Freie“ „Taubstumm“ begrüßt.
In Wien ist man allgemein gespannt auf dieses Werk. Der
Bischof schreibt hierüber:
„Ein Ereigniß der Woche war die Ankündigung eines
neuen Romans aus der Feder eines unserer geistreichsten
Literaten, des Redacteurs des „Botschafter“ Friedrich Uhl.
Die Theaterprinzessin“ stößt der Mehrzahl der Theater-
prinzessinnen ein panisches Schrecken ein. Der Titel ist so
unbestimmt; so manche Dame erschrack — und viele zum
ersten Male — ihr Gewissen, und fand in den Erinnerun-
gen ihres Lebens Stoff genug zu einem bündereichen Ro-
man, der ebenso compromittirend als picant werden könnte.
Und der Autor, dessen Talent und Kenntniß der Personen
und Verhältnisse man mehr fürchtet als das tausendjährige
Gezetz zur Abkündigung aller Sünden, wird seitdem mit
zahllosen Briefen von schönen und schönsten Frauenhänden
überhäuft, in denen um Aufklärung gebeten, geschmeichelt,
gemaunt und gedroht wird.“
Der Pränumerationspreis des „Botschafter“ beträgt
für die österreichischen Provinzen: Vierteljährig fl. 4. 50 kr.
— monatlich fl. 1. 50 kr. — Briefe franco zu abres-
sieren an die Administration des „Botschafter“ in
Wien. —
Hädländer's illustrierte Zeitung „Ueber Land und Meer“
ist, wie wir neulich schon berichteten, nicht bloß die prächt-
igste Zeitschrift dieser Art, sondern seit dem 1. October
auch die billigste (pr. Quartal von 13 Nummern mit je 16
dreispaltigen Groß-Folio-Seiten nur 1 Thlr., statt wie früher
2 Thlr.) Eine Durchsicht der seitdem erschienenen Nummern
überzeugt aber sofort, daß deswegen nicht etwa dem Inhalt
eine Verkürzung angethan wurde, sondern daß derselbe reich-
haltiger und werthvoller als je ist. Von unseren besten
Novellisten: Hädländer, Schücking, Hopfen &c. finden wir
Erzählungen. Julius Gröffe gibt Literaturbilder; er beginnt
mit Paul Heyse, daneben bemerken wir von Dr. K. v. Lützow
Walter-Biographien, mit Paul Veronese eröffnend. Die Zeit-
geschichte findet nicht allein in zahlreichen Notizen und Nach-
richten ihre Berücksichtigung, sondern auch in vielen größeren
Aufsätzen und Mittheilungen, Porträts und Illustrationen,
z. B. das siebente deutsche Künstlerfest in Salzburg, das
Schloß Schweinhardtsbrunn, die Prophezen in München, die
neuente Eisenbahn, die zweite Schlacht am Bull
Hau, Karte des amerikanischen Kriegsschauplatzes, die Panzer-
flotte der Union, das Fest der 1000jährigen Bestehens des
russischen Reiches, der französische Senat, Freiherr von
Burger, Pallavicini, die Straßenlocomotive in London,
Blunschl, v. Bismarck-Schönhausen, F. Sigel, Hansemann,
Drouyn de Lhuys, v. Bodum-Dollfus, Otto von Griechen-
land, Bulgarien, Kanaris, L. Uhländ's Porträt, Wohnung,
Studierzimmer und Begräbniß u. s. w. Ernst Kossak schreibt
die „Berliner Chronik“. Die Reisebeschreibung und Natur-
schilderung ist durch H. v. Schlagintweit („aus meiner
Reisemappe“), Verlesch („das Bismarckth“), Jul. v. Wiede
(„Sicilien und Neapel“), Mühlhausen („Reise vom Mississippi
nach den Südpole“), &c., also die berühmtesten und be-
währtesten Namen vertreten, des übrigen reichhaltigen, unter-
haltenden, belehrenden und humoristischen Inhaltes gar nicht
zu erwähnen.
** Dem „P. Napló“ geht die Trauerkunde zu, daß
Herr Anton Hunyár v. Szolgyay, Reichstagsabgeord-
neter in den Jahren 1848 und 1861, am 16. d. M. nach
einer kurzen Krankheit auf seiner Puzta Szolgyay gestor-
ben sei. Friede seiner Asche!
** Der „Sürgöny“ erklärt in Folge von mehreren
Seiten eingelaufener Anfragen, daß der Chefredacteur des
genannten Blattes, Herr Aurel Kecskeméthy, seit länge-
rer Zeit krank sei und noch durch einige Tage das Bett
werde hüten müssen.
** Der bisherige Redacteur des „Szeg. Hiradó“,
Herr Michael Szabó, hat als Eigenthümer und Redac-
teur die Concession zu einer politischen Zeitschrift erhalten,
welche wöchentlich einmal in Szegedin erscheinen soll.
** Wie die „A. C.“ meldet, ist in Wien das Ge-
rucht allgemein verbreitet, daß Ihre Majestät der Kaiserin
und die Kaiserin einen Theil des kommenden Faschings in
Oden zuzubringen beabsichtigen, wo auch einige Hofbälle ab-
gehalten werden sollen.
** Berichten aus Wien zufolge wird Erzherzog
Stefan im Laufe des Winters daselbst erwartet.
** Mit Beschluß der h. Septemberkammer vom 12.
December l. J., Z. 455, ist den unten Genannten die Able-
gung der Advocatenprüfung gestattet worden, und werden
namentlich geprüft werden
am 16. und 17. Jänner des künftigen Jahres 1863:
Alois Schaeffer, Andreas Beseňský, Andreas Bidekuty,
Joh. Junitzel, Josef Lacza, Stefan Lohmeyer, Jos. Eisert,
August Vitthalm, Koloman Zaborňský, Mathias Antunovic,
August Platt, Franz Pancziri, Stefan Arán, Stefan
Schauer, Josef Szerényi, Gabriel Barabás, Robert Rélay,
Martin Ambrozý, Johann Biely, Isthor Mihalik, Johann
Kémet, Aron Wojnics, Josef Veselý, Ivan Ráplén, Wil-
helm Voluy, Titus Grevice, Theodor Penczel, Nicolaus
Dorváth, Alexander Szűcs, Samuel Sjobráncz, Andreas
Simon, Julius Semsek.
Am 23. und 24. Jänner:
Johann Jura, Ludwig Gacsányi, Franz Tomček,
Mathias Pithay, Ladislaus Dömötör, Josef Kumbach, An-
ton Schönher, Alexander Szervánky, Julius Floris-Dereni,
Gustav Nagy, Gustav Rézli, Eduard Szerényi, Koloman
Riz, Franz Leitner, Carl Csernet, Johann Józsa, Mladen
Gregoric, Nicolaus Quirin, Sigmund Barua, Gabriel
Siller, Nicolaus Dratulics, Vincenz Száth, Aron Latányi,
Marcus Petrovic, Josef Verbczy, Emil Joannovic,

Martin Klödy, Koloman Szabó, Julius Penczel, Victor
Kuluncsics.

Jene Candidaten der Advocatur, denen schon früher ein
Prüfungstermin anberaumt worden, zu dem sie jedoch we-
gen gegründeter Ursachen zu erscheinen verhindert waren,
können behufs der gewünschten Ablegung der Advocatenprü-
fung mindestens 48 Stunden vor den oben anberaumten
Prüfungsterminen in der kleinen Kanzlei der I. Curie per-
sönlich erscheinen.

*(Neue Banknoten.) Um das Nachahmen der
österreichischen Banknoten auf photographischem Wege zu
verhindern, wurde beschlossen, dem Beispiele Preußens zu
folgen, und künftighin dieselben auf farbigem Papier und
durch farbigen Druck herzustellen.

** In Folge der neuen Organisirung der I. Ma-
rine-Verwaltung, wird mit 1. Jänner l. J. bei dem I. I.
Hafen-Admirale zu Triest ein Auditoriat errichtet, welches
nicht nur die strafgerichtlichen Amtshandlungen beim Ha-
fen-Admirale zu pflegen, sondern auch die dem nunmehr aufge-
lösten Stabs-Auditoriat zugewiesenen civilrechtlichen Geschäfte
zu besorgen haben wird. Dieses Auditoriat wird somit als
Einzel-Gericht für Streitigkeiten, Verlassenschafts-Abhand-
lungen und sonstige Geschäfte des adeligen Richteramtes
bezüglich aller zum Activitäts-Stande Sr. Majestät Kriegs-
marine gehörigen Individuen vom Vice-Admirale abwärts
belegirt.

Theater.

Das einzige Ereigniß von Bedeutung, das auf dem
Horizont unseres bescheidenen Kunsthimmels im Laufe der
zu Ende gehenden Woche sich bemerkbar machte, war die
für Donnerstag angekündigte Aufführung von Rossini's
unverwundlichem, ewig schönen „Barbier von Sevilla“.
Man war auf dieselbe um so mehr gespannt, als der
äußerst schwierige Part der Rosina in den Händen einer
jungen Sängerin, Fräulein Conti, sich befand, welche
bisher nur einmal in der Rolle der Alcena in Verdi's
„Trabacour“ aufgetreten war, und eben durch den so
ziemlich befriedigenden Erfolg, den sie mit diesem, nach
jeder Richtung hin auf die Spitze gestellten Part erzielte,
die Neugierde des Publicums nachrief, das begierig war
zu sehen, wie ihr wohl der der Rosina gelingen werde.
Die Neugierde war um so berechtigter als es ja gerade
der Erfolg dieser Rolle entscheiden sollte, ob wir den
Abgang einer Sängerin für den colorirten Gesang noch
ferner zu fühlen haben werden, oder ob Fr. Conti die
Lücke dieses Faches auszufüllen im Stande sein werde.
Man sah also mit einer begreiflichen Spannung dieses
Mal dem Erscheinen der Rosina entgegen und schenkte
dem mit ebenjoviel Geschmac als Virtuosität vorgetra-
genen Ständchen des Grafen Almaviva (Herr Fekter),
der Entrée des Figaro (Herr Tanner), wie über-
haupt den von diesen trefflichen Sängern vorgetragenen
reizenden Gesangsnummern im Beginn der Oper, nicht
die Aufmerksamkeit, welche die durchaus treffliche Art,
wie sie zum Vortrage kamen, wohl verdient hätte. End-
lich kam die Rosina auf die Scene und eine Weisheits-
salwe ließ der Darstellerin derselben wissen, daß man sie
erwarte und daß man sie aufzumuntern beabsichtige. Die
erste, wie Champagner Schaum von einem Melodienstrom
überfließende, glänzende Arie der Rosina kam zum Vor-
trage, und da „igte es sich gar bald, daß es keine
wahren Freunde der jungen Sängerin waren, die ihr den
Part gegeben, das große Wagniß, die Uebernahme eines
Raths, wie der der Rosina, auf sich zu nehmen; da ihr
hierzü — mit Ausnahme einer reizenden Bühnenfigur
— nahezu alle nöthigen Eigenschaften abgehen. Fräulein
Conti entbehrt vor Allem jene weiche Diegbarkeit der
Stimme, jene gewissermaßen schon angeborne Rechen-
fertigkeit, ohne welcher diese, auf die vollkommen ausbil-
detste Bravour im Gesänge berechnete Partie nicht zur
Geltung gebracht werden kann. Die Stimme dieser Sän-
gerin erwies sich als hart, nach oben hin eng begrenzt,
so daß die höheren Passagen steif und gepreßt sich an-
hören, und so wie dieser Umstand die zarte Verbindung
der Töne hindert und den Triller tonlos und eckig ge-
staltet, ebenso stört er die Wirkung in den Ensembles,
was in dem herrlichen Finale des ersten Actes ganz be-
sonders hervortrat, wo der Sopran, der doch einen domi-
nirenden Platz einnehmen sollte, kaum gehört wurde. —
Nachdem wir uns also die Ueberzeugung verschafft, daß
Fräulein Conti Alles eher, wie eine Collocatur-Sängerin
abgeben könne, war auch unsere Neugierde auf den an-
gekündigten „Artot-Walzer“, welcher in der Lection-
Scene des zweiten Actes vorgetragen werden sollte, schon
stark abgeschwächt, doch hielten wir aus; vielleicht, so
dachten wir, befehrt uns dieses Tonstück eines Besseren;
es begab sich jedoch auch im zweiten Acte gar nichts,
was unsere einmal gewonnene Ueberzeugung umzustößen
vermöcht hätte. Der „Artot-Walzer“ mag von der, der
er gewidmet wurde, d. h. von der Ariot gesungen, sicher
von großer Wirkung sein, wie ihn aber Fr. Conti vor-
trug, konnte er nur die Bedeutung eines Couplets haben;
ähnliche Dinge aber sind hier schon von Localsängerinnen;
wie beispielsweise die Schäfer und Gallmayer, mit
größerer Bravour und somit auch mit größerer Wirkung
gesungen worden. — Damit man uns nicht der Unacht-
samkeit dessen beschuldige, was auf der Bühne vorgeht,
constatiren wir, daß Fr. Conti nach dem „Artot-Walzer“
constatiren wir, daß Fr. Conti nach dem „Artot-Walzer“
zwei Blumenbouquets zugeworfen erhielt. — Einen
theilweisen Erfolg für die total verunglückte Rosina bot
uns der tadellose, ja ganz vorzügliche Almaviva des
Herrn Fekter, welcher sich darin als ein wirklicher
Gesangskünstler bewährte. Er behandelte den ganzen
Part mit einer lebenswürdigen Leichtigkeit und Eleganz,
entwickelte in seinem Vortrag eine solche Sicherheit und
Bravour, daß man seine ganze Leistung als eine wahr-
haft künstlerische bezeichnen kann, welche denn der besten
Sänger an die Seite gestellt werden kann. Auch Herr
Tanner (Figaro) leistete Lobenswerthes; obwohl diese
Partie weder der Talentrichtung dieses modernen Sängers,
noch seinen gewaltigen Stimm-Mitteln besonders zugun-
stet. — Die Herren Filippovich (Bartolo) und
Marcell (Basilio) entlebten sich ebenfalls in befriedi-
gender Weise ihrer Aufgaben.

Oeffentlicher Dank.

Der Leichenzug, welcher am 13. d. M. die
irbische Hülle meines unvergesslichen Gatten
Johanna Pfliegl zur ewigen Ruhe begleitete,
linderte in etwas den Schmerz meiner getroffenen
Seele, da die Größe der allgemeinen Theilnahme
ein treuer Dolmetsch und untrüglicher Beweis
der Liebe und Achtung war, deren sich der Ver-
bliebene allerseits erfreute und die gewissermaßen
den Schmerz theilen zu wollen schien, der mich
und meine tiefgebeugte Familie traf.
Mögen also die I. erste Araber Sparcasse, der
bürgerliche Wohlthätigkeitsverein, die I. Schützen-
gesellschaft, das Feuerlöschcorps, die ehrsame
Zimmer-Janung und jene geehrten Bürger Arab's,
die durch ihr Erscheinen bei diesem Traueract
ihre Theilnahme für meinen tiefen Schmerz an
den Tag legten, den Ausdruck meines heißen und
innigsten Dankes hiemit entgegennehmen.
Arab, 20. December 1862.
Johann Pfliegl's Witwe,
geb. Theresie Bayer.

Musweis

der im Halbjahr Mai—November 1862 im Privatospitale
der DD. Sigmund Choria, Johann Darányi und
Alexander Herjseid ärztlich behandelt und verpfleg-
ten Kranken.

In den Monaten Mai—November l. J. wurden im
Spitale der Geseftigten aufgenommen:

Im Ganzen	261 Kranke, und zwar	170 Männer	und	91 Frauen.
Davon entfallen laut der detaillirten Krankheitstabellen, die wir hier nicht anführen,	149 auf in- nere, 112 auf äußere Krankheiten, nämlich	90 Männer	und	59 Frauen
waren an innerlichen, 80 Männer und 32 Frauen an äußerlichen Leiden erkrankt.				
Für die einzelnen Monate vertheilt sich die Aufnahm- folgendermaßen:				
Monat	Männer	Frauen	Im Ganzen	
Mai	30	15	45	
Juni	29	13	42	
Juli	34	22	56	
August	23	16	39	
September	24	13	37	
October	30	12	42	
Totalsumme	171	91	261	

Sämmtliche aufgenommene Kranke wurden in 3655 Ta-
gen verpflegt, somit entfällt im Durchschnitt auf einen
Kranken eine Verpflegungszeit von 14 Tagen.
Die Männer allein wurden in 2185 Tagen verpflegt,
was durchschnittlich für jeden 12 $\frac{2}{10}$ Tage ergibt.
Frauen allein verweilten 1470 Tage in der Anstalt,
für eine entfallen somit 16 $\frac{1}{10}$ Tage.
Diese etwas lange durchschnittliche Verpflegungsdauer
findet in drei Umständen ihre Begründung: a) Stößen der
Anstalt, namentlich vom Lande, vorwaltend schwerere, chro-
nische und verschleppte Krankheitsfälle zu; b) nimmt die
Heilung von Syphilis, sowohl bei Männern, noch mehr bei
Frauen, eine größere Zahl von Verpflegungstagen in An-
spruch; c) bei den eigentlichen Frauenübelen, wovon über 20
Fälle behandelt wurden, ist zur radicalen Heilung des oft
mehrfach eingewurzelten Leidens im Allgemeinen ein län-
gerer Zeitraum erforderlich.

Von den erwähnten 261 Kranken wurden:

Gesamt	Männer	Frauen	Im Ganzen	
Geheilt	154	72	226	
Gehebert	5	14	19	
Es starben	3	2	5	
Verblieben in Behandlung	8	3	11	
Totalsumme	170	91	261	

In Procenten ausgebrückt erhalten wir folgende Zahlen:
Von je 100 Kranken überhaupt wurden geheilt: 86 $\frac{1}{10}$.
Von je 100 Männer wurden geheilt: 90 $\frac{1}{10}$.
Von je 100 Frauen wurden geheilt: 79 $\frac{1}{10}$.
Es starben von 100 Kranken: 1 $\frac{9}{10}$.
Es starben von 100 Männern: 1 $\frac{6}{10}$.
Es starben von 100 Frauen: 2 $\frac{1}{10}$.
An operativen Eingriffen wurden, abgesehen
von den kleineren Fällen, die sich häufig ergeben, 14 bedeu-
tendere unternommen.
Geburtsfälle sind 5 vorgekommen, darunter 4 mit re-
gelmäßigem Verlaufe, einer, wo die künstliche Verkleinerung
des Kindeschädels und Zangenanlegung notwendig wurde.
Schließlich wird noch erwähnt, daß die Augenabtheilung,
die wegen Erkrankung des Dr. Sigmund Choria provisorisch
durch Dr. Darányi geleitet wurde, vom 1. Jänner 1863 ab
durch Dr. Choria übernommen wird, von wo an Augen-
krankle jeder Art Aufnahme finden.
Dr. Sigmund Choria.
Dr. Johann Darányi.
Dr. Alexander Herjseid.

Igazolási nyilatkozat.

Tisztelettel alulirt a legnagyobb fájdalommal
kénytetett értesülni sz. k. Arab város részéről kine-
vezett színházi bizottmányának azon reá és családjára
igen sulyosan hatott intézkedéséről, miszerint szin-
igazgató Szabó József urnak a társulatában felvéte-
tetése megtiltatott, azon indoknál fogva, mintha alulirt
a mult évi színházidény alatt az aradi igen tisztelt
színházi közönséget megsértette volna.
Alulirt a n. é. aradi közönség iránt, melynek az
iránta tanusított jótékony részvételt a legnagyobb
hálával tartozik, sokkal nagyobb tisztelettel s kegye-
tel viseltek, semhogy azt valaha legtavolabbról is
megsérteni akarta volna, minekfolytán alulirt ünne-
pélyesen nyilvánítja, miszerint ő az igen tisztelt aradi
n. é. közönséget tudja s akarva sem általában, sem
annak egyes tagját meg nem sértette, sőt sértési
szándoka s célzata sem volt.

A mennyiben mindazonáltal akár nyilvánosan, akár zártkörben kedvezőtlen körülményei által előidéztet elkeseredésében s ennek alapján felmerülhetett öntudatlan helyzetében akaratlanul a nagyérdemű közönség vagy annak bármelyik egyes tagja megsértett volna, alulírott a n. é. közönséget és egyes tagjait nemcsak saját és családja, de a színművészet iránti kötelességéből is ezennel megköveti és megkéri, hogy az elkeseredés kifakadásából netalán sértési szándokra értelmezett kitételeit, mint az elkeseredés ki-növéseit, elnézni sziveskedjék, miután alulírott minden erejét arra kívánja fordítani, hogy a Thalia oltára előtt teendő szolgálataival a n. é. közönségnek egy-kor igen nagy mérvben tapasztalt kegyes részvételére magát ismét méltóvá tegye.

Kelt Aradon december 18-án 1862.
Ujfalussy Sándor.

Handels- und Börsennachrichten.

Arad, 20. December. (Drig.-Ber.) Die Witterung ist nach einem in voriger Nacht erfolgten ziemlich starken Schneefall und zwei heftig kalten Tagen wieder gelinde und trüb, der Horizont bewölkt.

Unter dem Einflusse des seit einiger Zeit abwärts gehenden Silbercourses hat das Getreidegeschäft — und vorzüglich Weizen — sich matter gestaltet. Es wird größtentheils nur für den Consum gekauft, der Speculation bieten die oberen Notierungen bei den fortwährend hohen Ansprüchen unserer Producenten keine Condenzien. Am meisten beliebt erhält sich Kukuruz sowohl für kurze Termine sowie für Frühjahrstermine und sind die angelegten Preise durchaus in keinem Verhältnisse zu dem niedrigen Preisstande des Spiritus. Gerste und Korn werden nur von Apparateuren gekauft; die Speculation sucht sich ihrer Vorräthe bei den relativ günstigen Preisen zu entäußern. Seussige Artikel bleiben stationär.

Der gestrige Wochenmarkt war wenn auch nicht stark, doch besser als in der Vorwoche befahren; am häufigsten zugeführt war auch diesmal Kukuruz, zu dessen Verkauf sich die Producenten bei den constanten guten Preisen am leichtesten herbeiließen. Für

Weizen, wovon die Zufuhr nur geringe war, waren ausschließlich Dampfmillen als Käufer erschienen und wurde nur zu gedrückten Preisen gekauft; man zahlte für bessere Sorten fl. 3.60—3.70, etwas geringere auch fl. 3.50 pr. Mq. Für Abnahme eines auswärtigen Kaufs wurden zwei Partien abgeschlossen: circa 2000 Mqen 87pf. Waare franco Bahnstation nebst 2 pCt. à fl. 3.75; ferner circa 1000 Mqen 88pf. ebenfalls franco Bahnstation nebst 2 pCt. à fl. 3.90.

Kukuruz war ziemlich stark zugeführt und von Brennerbetriebern und Speculanten à fl. 2.10—2.15 gekauft. Für Jänner-März wurden 2000 Mqen nebst 2 pCt. franco hier à fl. 2.15 verschlossen. Eine Partie von 500 Mq. franco einer Landbrennerei im Laufe December lieferbar ist à fl. 2.20 verkauft worden; zu erstem Preise waren noch einige kleine Pöschchen offerirt. Für die Frühjahrstermine April—Mai ist die Stimmung günstiger und wird fl. 2.20—2.25 willig angelegt; doch herrscht seitens der Producenten viel mehr Reizung effectiv oder auf sehr kurze Termine zu verkaufen.

Gerste wurde bei geringer Zufuhr in kleinen Pöschchen à fl. 2—2.10 von Detailconumenten gekauft. Für Rechnung einer Banater Brennerei wurden einige hundert Mq. Prima-Qualität à fl. 2.15 verkauft. Leichtere Sorten werden von Detailhändlern à fl. 2—2.05 pr. Mq. offirt, ohne willige Nehmer zu finden.

Korn, ebenfalls wenig zugeführt, erzielte fl. 2.35 pr. Mq. Circa 1000 Mqen schöner Waare wurden für auswärtigen Bedarf ab Pucka à fl. 2.40 gegeben, zu welchem Preise auch ab hier anzukommen ist.

Hafers, unbedeutend vertreten, resultirte vorwärtliche Preise von fl. 1.95—2 fl. nebst üblichem Aufmaß bei rascher Abnahme. In

Spiritus hat sich die Situation verschlechtert, an-dauernder Mangel an Bedarf sowie das durch bisherige

fortwährende Verluste gerechtfertigte Miströuen der Speculation in diesen Artikel, lassen einen ferneren Rückgang der beinahe unter den Erzeugungskosten stehenden Preise prognostizieren, falls nicht besondere Conjunctionen eintreten, wofür jedoch momentan alle Aussichten fehlen. Die Verluste treffen jedoch momentan die Erzeuger, die einen großen Theil ihres Productes contractiren, als vielmehr in erster Linie Wiener und dann hiesige Händler. Erstere suchen sich der diesmönatlich fälligen Raten durch Storno oder Ausgabebot zu entäußern, was eben die oben erwähnte Verschlimmerung zur Folge hatte und ist bei schwachem en gros-Verkehr kaum 45 kr. pr. Grad incl. Gebinde zu erreichen; en detail notiren wir 45—45½ kr.

Slivovitz wird von Erzeugern in kleinen Partien angeboten ohne wie früher willige Nehmer zu finden, was hauptsächlich durch die knappen Geldverhältnisse begründet sein dürfte. Ein kleines Quantum minderer Qualität 20grädig wurde à fl. 14.50 pr. Eimer sammt Faß verkauft. Trebern-Durckzug bedingt bei sehr geringem Verkehr fl. 11½—11¾ pr. Eimer sammt Faß.

Weine sind fortwährend vernachlässigt, da auswärtige Nachfrage fehlt und der Platzconsum nicht belangreich ist. Eine Partie ca. 300 Eimer gute heurige Gebirgsweine, rein abgezogen, wurde à fl. 6 pr. u. v. Eimer exclustive Gebinde verkauft; leichtere Sorten heuriger Gebirgsweine bedingen nominell fl. 4.50—5 fl. pr. Eimer ohne Faß. Landweine bleiben ganz ungefragt, nomineller Preis fl. 3.50 pr. Eimer.

Zum Schlusse haben wir aus der hiesigen Manufacturbranche eine Firmänderung zu notiren. In die seit 25 Jahren am hiesigen Plage bestehende, solide und geachtete Firma: „Jacob Spiger“ ist der Sohn des Geschäftsinhabers, Herr Rudolf Spiger als öffentlicher Gesellschafter aufgenommen und wird dieselbe von nun an: „Jacob Spiger & Sohn“ firmiren.

Wiener Fruchtbörse vom 20. December 1862.

Weizen Marosker loco Raab 88½pf. fl. 5.10, Bieselburger loco Bieselburg 88pf. fl. 4.95, ungarischer loco Wien 84—88pf. fl. 4.25—5.10.

Umsatz in Weizen 25—30,000 Mqen.

(Verlosungen.) Bei der am 15. in Ofen stattgefundenen Verlosung der Osnier Lotterie-Anleihe wurden folgende Treffer gezogen: 4 30000 fl. Nr. 45804; 4 1000 fl. Nr. 46335; 4 200 fl. Nr. 9368 13619 47894 36014 19528; 4 100 fl. Nr. 36 89 4019 7523 9020 30609 6528 25419 30305 47229 843 35351 28671 16527 40411 32624 15671 27404 11212; 4 60 fl. Nr. 3579 30838 32882 36175 35138 9943 15137 6843 36046 39956 29366 46465 33696 48434 544 18846 25088 19110 40025 6790 12571 33209 34031 11855 31480 47819 42290 45980 3441 13272 12906 10986 27571 35324 47223 8848 25483 9219 12785 10902 46786 31578 21606 31485 44347 41647 6517 37604 42870 30771 27886 36670 28212 17818 29902 23141 23065 14622 10446 45362 11395 33679 4336 2773 34336 1 022 49871 4147 22243 28063 24236 24698 33350 12442 38752 2204 36306 41865 45955 37798 46180 26412 28832 16378 36793 42073 41312 35998 28170 43785 33204 23189 15269 8155 23935 46188 5566 13684 19792 44746 12695 34608 10623 22225 28032 12073 34848 3821 8941 9702 36255 21542 2466 3945 9727 38331 31062 16281 27854 29324 17261 17642 9490 161 12756 23731 1001 8500 25206 41319 22295 37606 27950 35911 13375 29518 48238 38399 16224 47439 34594 24205 38379 17716 14045 18209 38939 41089 15736 49155 12318 11096 7108 30669 49922 37622 8040 44576 39560 22218 1749 6040 49532 18224 11129 14098 30525 28406 13736 4052 43276 41951 35550 22636 42640

Bei der am 15. d. M. stattgehabten Verlosung der Fürst Esterházy'sche sind folgende größere Treffer gezogen worden: Nr. 122612 gew. 40000 fl., Nr. 166772 gew. 8000 fl., Nr. 155718 gew. 3000 fl., Nr. 82903 gewinnt 1500 fl., Nr. 54662 gewinnt 1500 fl., — 500 fl. gew. Nr. 162630 100289 17484; — 400 fl. gew. Nr. 15075 15522 135454 19968 32602; — 200

fl. gew. Nr. 121303 72527 41846 4419 97606; — 100 fl. gew. Nr. 112569 164227 98733 82194 84066 31788 59941 149685 66003 66753 67901 77969 123617 110236 134051 23424 157912 90591.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

16. December. Novák Sidonia, Comitatschadjutens, Tochter, ref., 2 Wochen, Schwäche. — Kovács Josef, Schneider, r. l., 74 Jahre, Altersschwäche. — Franke Sophie, Schriftföhergattin, r. l., 24 Jahre, Halsentzündung. — 18. Maria Balogi, Dienstmagdtochter, r. l., 1 Woche, Fraisen.

Vernyava.

12. December. Ritti Georg, Tagelöhnersohn, gr. u., 3 Jahre, Gehirnentzündung. — Droßi Franz, Zimmermannssohn, r. l., 7 Monate, Krämpfe. — 15. Löt Catharina, Seizenmacherstöchter, r. l., 9 Monate, Zahnen. — Vozsik Anna, Maurersgattin, r. l., 58 Jahre, Typhus. — 16. Gyere Amalia, Tagelöhnerin, r. l., 70 Jahre, Magenkrampf. — Gozei Stefan, Tagelöhnerin, ref., 63 Jahre, Lungenentzündung. — Penegér Flora städt. Pandurenegattin, gr. u. u., 54 Jahre, Lungenentzündung. — 17. Palinkás Georg, Maurer, r. l., 58 Jahre, Lungenentzündung. — Weispel Eleonora, Tagelöhnerin, r. l., 70 Jahre, Fußgeschwür. — 18. Rozalia Optikán, Maurerswitwe, r. l., 60 Jahre, Lungenentzündung. — 20. Emerich Szabó, Wascherinssohn, r. l., 2 Jahre, Gehirnentzündung.

Sarkab.

12. December. Theodor Hanz, Schmied, gr. n. u., 45 Jahre, Abzehrung. — 14. Andreas Romanczy, Tagelöhnersohn, gr. u., 1 Woche, Schwäche.

Gaja.

12. December. Balacsics Anna, Tagelöhnerin, r. l., 28 Jahre, Ruhr. — Burian Szabetska, Bäuerin, gr. n. u., 57 Jahr, Sicht. — 15. Muffán Florie, Tagelöhnerstöchter, gr. n. u., 3 Jahr, Keuchhusten. — 16. Kollár Mariuccia, Bäuerin, gr. n. u., 40 Jahr, Wechselfieber. — 17. Klmikó Erzsébet, Tagelöhnerstöchter, r. l., 3 Monat, Fraisen. — Tericsán Zsóza, Bauerssohn, gr. n. u., 21 Jahr, Fraisen. — 18. Paßka Ilse, Bauer, gr. n. u., 90 Jahre, Altersschwäche.

Wochenmarktpreise vom 19. December 1862.

Wiener Metzen	Best.		Mittl.		Mind.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	3	50	3	30	3	10
Halbfrucht	3	—	2	80	2	70
Korn	2	50	2	40	2	20
Gerste	2	10	2	—	1	90
Hafers	1	90	1	80	—	—
Kukuruz	2	20	—	—	—	—
Hirse	—	10	—	—	—	—
Mundmehl	9	—	—	—	—	—
Semmelmehl	7	50	—	—	—	—
Weißpohl	6	50	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	3	50	—	—	—	—
Stroh	—	80	—	—	—	—
Buchenholz Kst.	11	50	—	—	—	—
Zerreichholz	11	—	—	—	—	—

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 20. December 1862.

5% Metalliques	74 10
5% National-Anleihe	81 80
Banquactien	803 —
Creditactien	221 90

Wechsel-Cours.

Silber	116 75
London	117 80
Dafaten	5 64

Es gilt nur eine Probe,
um sich von den wahrhaft staunend billigen Preisen der unten verzeichneten Gegenstände zu überzeugen.

sehr geeignet zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken für Damen etc.
Alle Waaren werden unter Garantie der besten Qualität verkauft.

Franz. Briefpapiere mit Gravis-Einprägung jeder beliebigen Namen, Buchstaben u. Kronen.

100 Stück Octavo, fein weiß	fl. — 45
100 " " englisch gerippt oder liniirt	fl. — 65
100 " " gerippt in vielen Farben	fl. — 75
100 " Quart, fein weiß	fl. — 85
100 " " englisch gerippt oder liniirt	fl. 1.05
100 " Couverts für Octavo, weiß	fl. — 30
100 " " ger. stark. Papier	fl. — 50
100 " " farbig gerippt	fl. — 55
100 " " von innen emaillirt	fl. — 60
100 " " Quart, weiß	fl. — 50
100 " " ger. stark. Papier	fl. — 65
100 " Visitenkarten, feinste Lithographie	fl. 1.20
100 " " mit englischem Hochdruck	fl. — 80
1 Dnd. engl. Stahlfedern in 12 der best. Sorten	fl. — 10
12 Dnd. 1 Carton in obigen Sorten	fl. — 80
1 Dnd. Bleistifte, gute Qualität fr. 10, 20, 35 bis	fl. — 50
1 Flacon neu erfundene Ebenholz-Finte	fl. — 10
1 Flacon zweimal so groß	fl. — 20
1 Maß	fl. — 45

Neu erfundene Farben-Finte.

1 Flacon purpurroth, grün, violett, blau, gelblich	fl. — 20
1 Flacon zweimal so groß	fl. — 30
1 Tegel Stampfstein in obigen Farb. n.	fr. 20—30

Freieblätter über eine enorme Auswahl verschiedenartiger im häuslichen brauchbare Gegenstände, werden Jedermann gratis und franco zugesendet.

Eine große Auswahl neuester Gegenstände jeder Art, sehr geeignet zu Geschenken für Damen, Herren, Mädchen und Knaben 1 Stück von 10 kr. bis 10 fl. — Das erste österreichische Commissionsgeschäft des **Adolf Friedmann**, Jägerzeile 531/532, im Hofe rechts, vis-à-vis Café Weißbappel.

Einzige Niederlage in der Leopoldstadt, der renommirten **Wampfenfabrik des St. Dittmar**.

Fabrikpreise: 1 Stück Moberatur-Lampe, Florentiner Brenner, schönste Jacen sammt Glas fl. 2.10, 2.35, 3.—, 3.50, 3.75 bis fl. 8. Porzellan, feinst, fl. 3.15, 4.50, 5.20, 6.—, 7.— bis fl. 10. Küden- und Wirtschaftslampen zu 40, 50, 70 fr. und 1 fl. 50 fr., nebst verschiedenartigen anderen Sorten in reichhaltigster Auswahl.

Der hochgeachteten Damentwelt zur Verhinderung des Ausfallens der Haare, und allen Kahlköpfigen zur Wiederbesaunung, empfehlen wir die durch 1000 glückliche Erfolge in ihrer Wirkung berühmte gewordene k. k. priv.

MEDITRINA-

Haarwuchs-Kraft-Pomade

in Verbindung mit dem gleichnamigen orientalischen Haar- und Bartwuchs-Wasser, welche sich bereits eines europäischen Rufes erfreuen und keiner weiteren Empfehlung mehr bedürfen.

Dieselben sind pr. Tegel oder Flacon à fl. 80 kr. in nachbenannten Deposits frisch und unverändert vorräthig:

Wien in der k. k. Hofapotheke.
Arad bei den Herren Hermann Elias, Kerzen-, Seifen- und Parfümerie-Niederlage, Kirchengasse, n. Tones & Freyberger.

Baja: Josef Herzog.	Grosswardein: Anton Janfy.
Csaba: J. Lacay, Apotheker.	Nagybánya: Josef Horáček.
Gyöngyös: J. Rozianovich, Apoth.	Nyiregyháza: G. Fergán.
Gyula: A. Lukács, Apotheker.	Pancsova: Peter Kranczovicz.
Hatvan: A. Lengyel & Sohn.	Peterwardein: L. G. Junglinger.
Lugos: J. Kroner, Apotheker.	Szegedin: Michael Kovács, Apoth.
Mako: Adolf Nagy, Apotheker.	Szentot: J. Prohaska, Apotheker.
M. Vasvárhely: in der Apotheke zur Krone.	Szolnok: Stefan Schelkoff, Apoth.
Miskolcz: J. Böhmöndy, Apoth., J. Csáthy, St. Szabo, Apoth.	Temesvár: Jency & Selinger.
Gr. Beeskerek: Wegling & Harfányi	Tokaj: August Kröner, Apotheker.
	Neusatz: Ferdinand Schwärzler.
	Werschetz: Josef Bacher.

Und in den renommirtesten Apotheken und Handlungshäusern in noch 400 Städten Europas.

Weizenverkaufs- u. Kornlieferungs-Kundmachung.

Bei der k. k. Militär-Gesüts-Anstalt zu Mezöhegyes sind nachbezeichnete Weizen-Quantitäten zu verkaufen:
 1000 Mezen Weizen der 1861er Fehjung, 85 Pfund schwer, Stage I, Haufen Nr. 3, im loco Granar lagernd;
 1000 Mezen Weizen der 1862er Fehjung, 85 Pfund schwer, Stage II, Haufen Nr. 4, im loco Granar lagernd;
 1500 Mezen Weizen der 1861er Fehjung, bei 85 Pfund schwer, Stage II, Haufen Nr. 6, im Peregher Granar; endlich
 500 Mezen Weizen der 1861er Fehjung, 79 Pfund schwer, Stage II, Haufen Nr. 5, im Peregher Granar lagernd.

Kaufliebhaber für vorbemerkte Weizenpartien, wovon auch kleinere Quantitäten, jedoch nicht unter 100 Mezen hintangegeben werden, wollen ihre schriftlichen, mit der Stempelmarke von 36 kr. versehenen Offerte, denen nach der entfallenden Geldsumme die 10% Caution entweder im baaren Gelde oder in nach dem Börsen-Course berechneten Staatspapieren, oder endlich mittelst des Depositencheines einer Merarial-Cassa, über dem dort zu diesem Zwecke erlegten Betrag, beizuschließen ist, bis einschließig Freitag den 2. Jänner 1863, Mittags 12 Uhr, an das k. k. Militär-Gesüts-Commando in Mezöhegyes einreichen, von welchem am selben Tage, Nachmittags, die commissionelle Offertöffnung und bei annehmbaren Anboten, die sogleiche Ratification, im zweifelhaften Falle dagegen die diesfällige Verständigung längstens bis inclusive 12. Jänner 1863 erfolgt.

Bei gleichen Anboten wird dem Offerenten auf das größere Quantum der Vorzug gegeben, und hat sich der Offerent auf eine ganze der obenbenannten Partien oder auf die größere Quantität einer Theilpartie, auch in die Abnahme, in Folge anderer besserer Angebote für kleinere Quantitäten von der Partie verbleibenden Restquantitäten zu fügen.

Offerenten, deren Anbote die Ratification erhalten, sind verpflichtet, binnen 14 Tagen nach der empfangenen Ratificationsverständigung den entfallenden halben Kaufbetrag und im Verlaufe von weitem 14 Tagen den Rest in die Gesüts-Wirtschafts-Cassa zu erlegen, und bis dahin die erkaufte Frucht gänzlich wegzuschaffen.

Von der Beschaffenheit der Früchte wollen sich Kauflustige durch deren Besichtigung in den Depositorien überzeugen.

Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß die Gesüts-Anstalt Offerte zur Lieferung von 500 Mezen Korn annimmt, die aber auch bis 2. Jänner 1863 abgefordert verfaßt, und mit der 10% Caution versehen, einzureichen sind.

Das Korn muß rein gepulvt, sonst gesund sein, und pr. Mezen mindestens 75 Pfund wiegen. Die Lieferung ist für den angebotenen Preis loco Mezöhegyes zu bewirken, und soll bis halben Februar zu Stande gebracht werden. (1039-3.3)

Heu-Verkauf.

Es wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß in der Wirklicher Herrschaft im sogenannten Dimpubugi im Maroschthale, eine gute Qualität Heu von circa 700 Ctr., unter sehr annehmbaren Preisen zu verkaufen sei.

Hierauf Reflectirende wollen sich an den dortigen Herrn Unterförster **Gorzerbek** wenden.

Schneebergs Kräuter-Allop

Der beliebte, angenehm zu nehmende, echte
Schneebergs Kräuter-Allop
 für Grippe, Keiserheit, Husten, Halsbeschwerden überhaupt bei Brust- und Lungenkrankheiten ein bewährtes Enderungsmittel, ist zu bekommen:
Arad: bei F. J. PROBST.
Grosswardein: J. Janky.
Debrecin: J. Braumüller, Apotheker.
Battonya: C. Bignio.
Szathmár: D. Juracko.
Szarvas: W. Réthy.
Gross-Károly: C. Schöberl.
Nyiregyháza: C. Börsch, Apoth.
Gyula: A. Lufács, Apoth.
M. Theresiopel: J. Hofbauer.
Temesvár: J. Kraul, und E. Roth, Apotheker.
Hatzfeld: B. Stangelschmidt.
Szentes: J. v. Prohászka, Apoth.
Gr. Kikinda: A. J. Komfa.
 Preis einer Flasche 1 fl. 26 kr. öst. W. Zugleich kann durch diese Herren Depositateure bezogen werden:

Hühneraugen - Pflaster
 die bewährten, von dem k. k. Oberarzte Schmidt.
 Preis pr. Schachtel 23 kr. österr. Währ.

Dr. Behr's Nervenextrakt
 zur Stärkung der Nerven und Kräftigung des Körpers.
 Preis 70 kr. österr. Währung.

Steierischer Stub-Alpen-Kräuter-Saft
 für Brust- und Lungenkrankheiten pr. Flasche 87 kr. ö. W.

Lobry & Portons
 echtes weidig.
Dorsch-Leberthran
 für Scropheln und Hautauschläge u. s. w.
 Preis pr. Flasche 1 fl. 8. W.
 Haupt-Depot bei **Julius Bittner**, Apotheker in Cloggnitz. (989-3.6)

(1043-3.3)
Kundmachung.
 Es wird von Seite der Herrschaft Joen, welche im Coronaler Comitate, auf der Route von Temesvár nach Gr. Beckeref, gelegen ist, hiermit bekannt gegeben, daß dieselbe, und zwar im Orte Joen selbst, über 500 Klaftern gutes reines Stroh zum Verkaufe hat. Auch kann das Stroh in Joen selbst verfrachtet werden, da hiezu die nöthigen Localitäten vorhanden sind. Die darauf Reflectirenden mögen sich an den dortigen Verwalter, Stefan Popovits, wenden.

(89-6)
Blüthenharz
 gegen die Unfruchtbarkeit der Hausthiere als: Hengste, Stuten, Stiere, Kühe, Schafe, Schweine und Ziegen.
 Nach den damit gemachten vielfältigen Versuchen stets sicher wirkend und deshalb bestens zu empfehlen. Die Gebrauchsanweisung ist jedem Packchen beigegeben. Zahlreiche Zeugnisse, welche die Güte dieses Mittels darthun, liegen bei den Herren Depositeuren zur Einsicht auf.
Preis: Für Hengste und Stiere 60 kr.; für Stuten, Kühe, Schweine, Schafe und Ziegen 30 kr. öst. Währ.
 Berner:
 Vom Pariser, Münchner und Wiener Thierschuss-Vereine mit der Medaille ausgezeichnet.
 Durch ein königl. preuß. und ein königl. sächs. Ministerium concessionirt.
 Durch den Pariser, Münchner und Wiener Thierschuss-Vereine mit der Medaille ausgezeichnet.
KORNEUBURGER VIEHPULVER
 für PFERDE HORNVIEH & SCHAFE
 bewährt sich nach den langjährigen Erfahrungen und den damit auch in den königl. Obermarställen Sr. Majestät des Königs von Preußen im Auftrage Sr. Excellenz des General-Lieutenants und Oberstallmeisters Sr. Majestät, Herrn von Willisen gemachten vielseitigen Versuchen, laut der amtlichen Bestätigung des Herrn Dr. Knauer, Apothekers I. Klasse und Ober Hofarztes der gesammten königlichen Marstallungen, — stets
Beim Pferde: in Fällen von Drüsen und Keßeln, Kolik, Mangel an Fresslust und vorzüglich die Pferde bei vollem Reibe und Feuer zu erhalten.
Beim Hornvieh: beim Buttermilken und Aufblähen der Kühe (Windbauche), bei Abgabe von wenig oder schlechter Milch, deren Qualität überraschend durch dessen Anwendung verbessert wird, — bei Lungenleiden; während des Kalberens erscheint dessen Gebrauch bei Kühen sehr vorteilhaft, sowie schwache Kälber durch dessen Verabreichung zusehend zugehen.
Beim Schafe: zur Hebung der Leberregel, der Säule, und bei allen Leiden des Unterleibes, wo Unthätigkeit zum Grunde liegt.
 Echt zu beziehen
in Arad durch Herrn F. J. Probst.
Baja: Stefan Michitsch.
Czegled: Karl Knöpf.
Hatzfeld: J. Telbisz.
Lugos: F. Kronetter.
Szarvas: W. Réthy.
Szegedin: E. Aigner.
Szentes: E. Eisdorfer.
Szolnok: St. Schefftsik.
Werschetz: J. Fuchs.
 Jedes Packet trägt zum Zeichen der Echtheit die oben angeführten drei Medaillen.

41-49
MOLL'S
Seidlitz-Pulver
 ausgezeichnet mit der Preismedaille der Pariser Weltausstellung vom Jahre 1855.
 Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien.

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit Gebrauchs-Anweisungen verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefällige Namensunterschrift tragen, deshalb der Ähnlichkeit der äußeren Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankaufe dieser Fälschungen mit dem Bemerken, daß „jede Schachtel der von mir erzeugten Seidlitz-Pulver zum Unterschiede von ähnlichen Erzeugnissen mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen, und auf jedem die einzelne Pulverdosse „umschließenden weißen Papier das Kennzeichen „Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht ist.“
 Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 2 kr. öst. W. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankfugungsschreiben die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzlopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutzugestionen, gichtartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilresultate lieferten.

Aufträge für Arad übernehmen die Herren **Tones & Freyberger.**
Baja: J. Michitsch.
Csatád: J. N. Kräh.
Czegled: A. Persai, Apotheker.
Debrecin: Ferd. Göll, Apoth.
Debrecin: J. Braumüller, Apoth.
Deva: A. Büchler.
Facsit: S. Otter, Apoth.
Grosswardein: A. Janky.
Gross-Kikinda: A. Schanner.
Gross-Kanisza: C. Kovács, Apoth.
Gross-Szt. Miklós: S. Rappholz.
Gyula: Dr. Oger und Comp.
Hatzfeld: J. J. Schuur.
Joséf Telbisz.
Ketskemét: Macheid, Apoth.
Lugos: A. Schiesler.
M. Theresiopel: J. Brenner.
Dravicza: J. Schnabel.
Droschháza: A. Olmósy, Apoth.
Soborsin: Anton Franko.
Szarvas: Wilhelm Réthy.
Szegedin: A. und M. von Kovács.
Szentes: E. Eisdorfer, Apoth.
Szolnok: Stef. Schefftsik, Apoth.
Temesvár: W. Uhrmann.
Werschetz: Mich. Guss.
Zombor: E. Steiner's Sohn.

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das
echte Dorsch-Leberthran-Öel
 die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.
 Jede Bouteille ist zum Unterschiede von andern Leberthran-Sorten mit meiner Schutzmarke versehen.
Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung fl. 1.80 einer halben fl. 1 öst. Währ.
 Das echte Dorsch-Leberthran-Öel wird mit dem besten Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatische Leiden sowie chronische Hautauschläge.
 Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Einkammlung und Auscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durchaus keiner Gemüths-Beunruhigung unterworfen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorgeht.
A. Moll, Apotheker und chem. Produkten-Fabrikant in Wien.

Z. 1112. **K. k. privil. Theiß-Eisenbahn.** 985-6
Fahrordnung
 für den Winter 186²/₃ vom 1. Dezember angefangen.

I. Nach Kaschau und Grosswardein.			III. Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien.		
Wien	Abfahrt	8 Uhr — Min. Abends.	Kaschau	Abfahrt	5 Uhr — Min. Früh.
Pest	6	25	Forró-Encs	6	25
Czegled	9	27	Miskolcz	7	52
Szolnok	10	27	Tokaj	9	35
Püspök-Ladány	1	26	Debreczin	12	12
Debreczin	3	—	Püspök-Ladány	4	45
Tokaj	5	25	Szolnok	4	44
Miskolcz	7	24	Czegled	5	41
Forró-Encs	8	44	Pest	8	37
Kaschau	Ankunft	10	Wien	6	—
Püspök-Ladány	Abfahrt	1	Grosswardein	Abfahrt	10
Berettyó-Ujfalu	3	13	Berettyó-Ujfalu	11	34
Grosswardein	Ankunft	4	Püspök-Ladány	Ankunft	12
			Czegled	5	41
II. Nach Arad.			IV. Von Arad nach Pest und Wien.		
Wien	Abfahrt	8 Uhr — Min. Abends.	Arad	Abfahrt	9 Uhr 33 Min. Vorm.
Pest	6	25	Csaba	11	59
Czegled	9	37	Mezőtúr	2	20
Szolnok	10	59	Szolnok	4	18
Mezőtúr	12	34	Czegled	5	31
Csaba	3	3	Pest	8	37
Arad	Ankunft	5	Wien	6	—

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angeschlagenen Fahrplänen zu entnehmen. Zur Zeit der Debrecziner Märkte findet zwischen Czegled und Debreczin im Anschluß an die Personenzüge der k. k. privil. österr. Staatsbahn in jeder Richtung täglich eine zweimalige Beförderung statt, worüber feiner Zeit das Nähere veröffentlicht werden wird.
Malleposten-Anschluss.
 Arad-Hermannstadt, Abfahrt von Arad täglich Abends 6 Uhr.
 Ankunft in Hermannstadt täglich Früh 5 Uhr.
 Unbedingte Passagier-Aufnahme.
 Grosswardein-Klausenburg, Abfahrt von Grosswardein täglich Abends 6¹/₂ Uhr.
 Ankunft in Grosswardein täglich Früh 6³/₄ Uhr.
 Nyiregyháza-Beregbesz, Abfahrt von Nyiregyháza täglich Früh 7 Uhr.
 Ankunft in Nyiregyháza täglich Abends 5 Uhr.
 Nyiregyháza-Szatmár, Abfahrt von Nyiregyháza Sonntag, Mittwoch u. Freitag Abends 6 Uhr.
 Ankunft in Nyiregyháza Montag, Mittwoch u. Samstag Früh 2 Uhr.
 Nyiregyháza-Nagybánya, Abfahrt von Nyiregyháza Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends 6 Uhr.
 Ankunft in Nyiregyháza Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Früh 2 Uhr.
 Tokaj-S. A. Ujhely, Abfahrt von Tokaj täglich Abends 7 Uhr.
 Ankunft in Tokaj täglich Früh 4¹/₂ Uhr.
 Kaschau-Leutschau, Abfahrt von Kaschau täglich Nachts 12¹/₂ Uhr.
 Ankunft in Kaschau täglich Nachts 4¹/₂ Uhr.
 Kaschau-Przemysl, Abfahrt von Kaschau Mittwoch und Samstag Nachm. 2 Uhr.
 Ankunft in Kaschau Montag u. Freitag Vorm. 10 Uhr.
 Kaschau-Szigeth, Abfahrt von Kaschau täglich Nachts 11³/₄ Uhr.
 Ankunft in Kaschau täglich Nachts 12 Uhr.
 Kaschau-Munkács, Abfahrt von Kaschau täglich Nachts 11³/₄ Uhr.
 Ankunft in Kaschau täglich Nachts 12 Uhr.
 50 Minuten.

Die Direction.